

2021

# Schulprogramm



Erlenbachschule Elz

Grund- und Mittelstufenschule des  
Landkreises Limburg-Weilburg

Beschluss der Schulkonferenz: 02.07.2020

Letzte Aktualisierung Teil 1: 12.07.2021



# Inhalt

<b>VORWORT</b> .....	<b>5</b>
<b>Das Leitbild unserer Arbeit</b> .....	<b>7</b>
<b>Struktur und Kultur an der Erlenbachschule</b> .....	<b>8</b>
<b>I. Schule</b> .....	<b>8</b>
1. Schulstandort .....	8
2. Wir sind eine Grund- und Mittelstufenschule im Ganztagsprofil 2 .....	8
3. Organisationsstruktur und Handlungsfelder .....	10
3.1. Geschäftsverteilungsplan .....	11
3.2. Aufgabenbeschreibung der Schulleitung .....	12
3.3. Bei uns macht niemand „nichts“ .....	15
3.4. Klassenlehreraufgaben .....	24
3.5. Fachbereichsleitungen.....	24
3.6. Fortbildungsplanung.....	25
4. Interne Arbeitsabläufe und Zusammenarbeit.....	25
4.1. Teamarbeit in multiprofessionellen Teams .....	25
4.2. Pädagogisches Netzwerk der Erlenbachschule .....	27
4.3. Öffnung der Schule nach außen – Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen .....	28
5. Motivation, Arbeitsklima, Arbeitszufriedenheit.....	29
6. Evaluations- und Feedbackkultur .....	30
<b>Struktur und Kultur an der Erlenbachschule</b> .....	<b>31</b>
<b>II. Für unsere Schülerinnen und Schüler</b> .....	<b>31</b>
1. Struktur in der Grundschule .....	31
1.1. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	31
1.2. Pädagogisches Profil der Grundschule.....	32
1.3. Übergänge gestalten .....	34
1.3.1. Von der Kindertagesstätte in die Grundschule.....	34
1.3.2. Kooperationskalender zum Übergang Kita - Grundschule.....	38

1.4. Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule .....	39
2. <i>Struktur an der Mittelstufenschule</i> .....	40
2.1. Pädagogisches Profil .....	40
2.2. Übergang nach Abschluss des praxisorientierten Bildungsganges .....	40
2.3. Übergang nach Abschluss der Realschule.....	42
3. <i>Fest institutionalisierte Veranstaltungen – Kultur in der Grundschule</i> .....	43
4. <i>Fest installierte Veranstaltungen – Kultur in der Mittelstufenschule</i> .....	46
<b>Allgemeine pädagogische Grundsätze und Ziele.....</b>	<b>48</b>
<b>I. <i>Lehren und Lernen</i> .....</b>	<b>48</b>
1. <i>Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</i> .....	48
2. <i>Fachliche und überfachliche Kompetenzen</i> .....	49
3. <i>Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</i> .....	50
4. <i>Lernförderliches Klima und Lernumgebung</i> .....	50
5. <i>Entwicklung von Methodenkompetenz</i> .....	51
5.1. Klassenfindungs- und Methodentage.....	52
6. <i>Außerschulische Lernorte</i> .....	52
6.1. ERASMUS + .....	52
7. <i>Digitalisierung</i> .....	53
7.1. Unterrichtersetzende Maßnahmen .....	53
7.2. Schulportal Hessen .....	53
7.3. Medienbildung, Medienkompetenz und Medienerziehung .....	54
7.3.1. Internet-ABC.....	54
7.3.2. Computer-AG (Klasse 3 und 4) .....	54
7.3.3. Tabletschule .....	54
7.3.4. Einführung des Unterrichtsfaches EDV (Klasse 5 – 8).....	55
7.3.5. Wahlpflichtunterricht EDV in Jahrgangsstufe 9 .....	56
7.3.6. Vertiefender EDV-Unterricht in Jahrgangsstufe 10 .....	56

8.	<i>Wir sind eine Umweltschule</i> .....	57
8.1.	SKS – Schüler kochen für Schüler.....	57
8.2.	Wir sind eine AckerSchule .....	58
9.	<i>Wir sind eine musikalische Grundschule</i> .....	59
10.	<i>Wir sind eine MINT-freundliche Schule</i> .....	59
	<b>Allgemeine pädagogische Grundsätze und Ziele</b> .....	<b>61</b>
	<b>II. Persönliche und soziale Kompetenzen</b> .....	<b>61</b>
1.	<i>Demokratie lernen und leben</i> .....	61
2.	<i>Schule und Gesundheit</i> .....	62
2.1.	Gesundheit und Suchtprävention durch Klasse 2000 und Lions Quest .....	63
2.2.	Präventionsarbeit: Schutz vor Mobbing, Gewalt und sexuellem Missbrauch.....	64
2.3.	Achtsamkeit.....	64
3.	<i>Verbesserung des Umgangs der Schülerinnen und Schüler miteinander</i> .....	65
4.	<i>Übernahme von Verantwortung füreinander</i> .....	66
5.	<i>Schulwegsicherung</i> .....	70
5.1.	Schülerlotsen .....	70
5.2.	Verkehrserziehung .....	70
	<b>Fahrplan zur Schulprogrammarbeit</b> .....	<b>72</b>
1.	<i>Aktualisierung und Fortschreibung</i> .....	72
2.	<i>Schulentwicklung</i> .....	72
3.	<i>Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt</i> .....	73
3.1.	Zertifizierung „Musikalische Grundschule“ .....	74
3.2.	Weiterentwicklung der Rhythmisierung und Lernzeit .....	77
	<i>Anhang</i> .....	81

# VORWORT

Am 13. März 2002 wurde erstmals ein umfangreiches Schulprogramm an der Erlenbachschule verabschiedet. In der Zwischenzeit hat sich die Schule weiterentwickelt:

Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit und damit der Schulentwicklung bildete die Notwendigkeit das Lernen an der Schule zu individualisieren. Wir hatten festgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler der Schule immer unterschiedlicher werden: sie wachsen in Elternhäusern oder Wohngruppen auf, sie kommen aus Elz oder ziehen aus anderen Städten oder Bundesländern zu uns, sie wohnen schon immer in Deutschland oder sind im Laufe ihres Lebens neu nach Deutschland gekommen, sie kommen aus Familien, in denen eine Religion gelebt wird oder aus Familien, die keinen religiösen Hintergrund haben ...

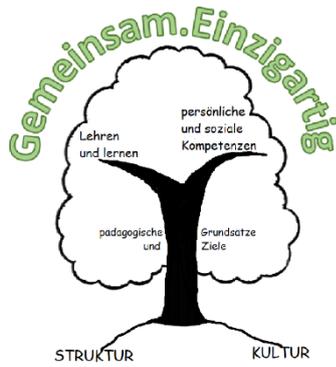
Die Unterschiedlichkeit unserer Kinder und ihrer Familien ist mittlerweile so groß, dass sie hier gar nicht vollständig aufgezählt werden kann. Letztlich haben wir als Mitglieder der Schule festgestellt, dass es nur sinnvoll sein kann, jedes Kind als einzigartig zu betrachten und ihm bestmögliche Förderung zu geben, so dass wir jedes Kind zu einem bestmöglichen Abschluss führen können. Keine leichte Aufgabe!

Jedes Jahr wurde an unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet:



Im kommenden Schuljahr 2020/2021 werden wir die Themen Inklusion und Digitalisierung besonders in den Focus rücken. Wie auch bisher ist unsere pädagogische Haltung als Grundlage unseres Handelns weiterhin zu reflektieren.

Neben den jährlichen Aktualisierungen im Schulprogramm gab es auch immer wieder Überlegungen, das Programm auf das Wesentliche zu beschränken und die Konzepte, auf denen unsere Arbeit basiert, zwar zu hinterlegen, aber wegen der besseren Übersicht und Lesbarkeit nicht in den Text zu integrieren. Nach einigen Anläufen haben wir uns dazu entschieden, das Programm in Struktur und Kultur zu gliedern.



Wir alle sind eine Gemeinschaft, in der jeder einzigartig ist.

Diese Haltung definieren wir in unserem Leitbild weiter aus.

Die Strukturen und die Kultur der Schule werden im ersten Teil unseres Schulprogramms dargelegt.

Wir lernen die Inhalte der Fächer, entwickeln aber auch persönliche Kompetenzen wie Durchhaltevermögen, Eigenverantwortung oder Leistungsbereitschaft und soziale Kompetenzen wie Zusammenarbeit, Ehrlichkeit, Toleranz oder Einfühlungsvermögen.

Die Neuauflage des Schulprogramms wurde nach Beratung und Abstimmung in allen Gremien am 2. Juli 2020 von der Schulkonferenz verabschiedet.

Mit der Neuauflage des Schulprogramms hoffen wir, eine Übersicht über die vielen Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte geben zu können und unsere Schule umfangreich darzustellen.

# Das Leitbild unserer Arbeit

## *Unsere Vision: Beste Bildung für unsere Schüler*

Bildung eröffnet Zukunftschancen und ist Grundlage für ein lebenslanges Lernen.

Alle Schüler können ihre individuellen Fähigkeiten, Stärken und Talente bestmöglich entwickeln.

Bildung und Erziehung, Angebote des Lernens, der Bewegung und gemeinsamen Erfahrungen sowie kreative und soziale Angebote ermöglichen jedem Schüler und jeder Schülerin ein selbstbestimmtes und aktives Leben.

## *Unser Anspruch: Jeder Einzelne zählt*

Lehrkräfte und Schulleitung arbeiten eigenverantwortlich, engagiert, zukunftsorientiert und professionell an einer Schule, die ein offener Ort des Lernens und des Lebens ist.

Wir unterstützen eine Bildung und Erziehung, die die Eigenverantwortung eines jeden stärkt, auf den Erwerb von anwendungsorientiertem Wissen, Kompetenzen und die Ausbildung von Werten und Tugenden ausgerichtet ist.

Wir setzen auf eine Lehr- und Lernkultur, die von Toleranz und demokratischem Miteinander geprägt ist sowie auf den Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen aufbaut.

Wir stärken die Qualitätsentwicklung unserer Schule.

Wir vertiefen die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Kindertagesstätten, Schulen, Betrieben und weiteren außerschulischen Partnern.

## *Unser Handeln: Schüler- und zielorientiert, transparent, kollegial, vertrauensvoll und kooperativ*

Wir sind leistungs- und lernbereit und stellen uns neuen Herausforderungen.

Wir vereinbaren Ziele, überprüfen die Ergebnisse und suchen nach Wegen der Verbesserung.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie gegenseitige Achtung und Wertschätzung sind uns wichtig.

# Struktur und Kultur an der Erlenbachschule

## I. Schule

### **1. Schulstandort**

Die Erlenbachschule ist die größte Schule der mittelhessischen Gemeinde Elz. Elz liegt im Landkreis Limburg – Weilburg an der Grenze zum Bundesland Rheinland-Pfalz.

Die Gemeinde besteht aus zwei Ortsteilen, nämlich Elz mit 7887 Einwohnern und Malmeneich mit 352 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2018).

Der Ortsteil Elz ist die zweitgrößte Ansiedlung im Landkreis Limburg-Weilburg und war lange Zeit die größte Gemeinde in Hessen, bei der es sich um keine Stadt im kommunalrechtlichen Sinn handelte. Der Anteil von ausländischen Staatsbürgern beträgt mit 1.159 Personen 13,79 % der Gesamtbevölkerung.

Die Namensgebung der Schule geht zurück auf die Namensgebung des Ortes. So leitet sich der Ortsname Elz von dem Laubbaum Erle ab, der im mittelniederdeutschen „else“ und im niederländischen „els“ genannt wurde. In Zedlers Universallexikon von 1734 trug der größere, von Hadamar herkommende Bach den Namen Elß oder Else. Die Namensgebung der Schule basiert somit auf der Bezeichnung des Ortes, als „Siedlung am unteren Erlebach“, weshalb der Baum für uns eine große Bedeutung hat und somit unser Logo und Markenzeichen darstellt.

Verbunden mit dem Ort, der Umwelt und der Natur prägt der Baum unsere Schulkultur im Sinne des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit.

### **2. Wir sind eine Grund- und Mittelstufenschule im Ganztagsprofil 2**

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist die Erlenbachschule keine Grund-, Haupt- und Realschule mehr, sondern eine Grund- und Mittelstufenschule.

Mit dieser Schulform sind wir eine der wenigen Schulen, die die Jahrgangsstufen 1 bis 10 unter einem Dach vereint. Aus dieser Besonderheit etablierte sich auch unser pädagogisches Grundverständnis.

In die Grundschule kommen Kinder mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Lernvoraussetzungen. Das Recht auf schulische Bildung und die Verpflichtung zu einem regelmäßigen Schulbesuch ist im Hessischen Schulgesetz ebenso geregelt wie der Bildungs- und Erziehungsauftrag. Neben der bestmöglichen Entfaltung der Persönlichkeit all unserer Schülerinnen und Schüler ist die Sorge um das physische und psychische Wohl unserer Kinder in unseren Auftrag eingeschlossen.

Lernen in der Grundschule knüpft an diese individuellen Lernbedürfnisse der Kinder an und ermöglicht ihnen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu vertiefen und zu erweitern. Neben der individuellen Persönlichkeitsentfaltung bereiten wir Kinder kompetenzorientiert auf die Anforderungen des weiterführenden Bildungsweges vor.

Als Mittelstufenschule führen wir den individuellen Blick auf Schülerinnen und Schüler der Grundschule mit einem hohen Maß an individueller Förderung weiter fort und bieten darüber hinaus eine

hohe Berufsorientierung. Es ist unser erklärtes Ziel, jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden, alle umfassend zu fördern und jeden zu dem Abschluss zu führen, der den individuellen Kompetenzen gerecht wird. Ein wesentliches Kennzeichen von Mittelstufenschulen ist die Kooperation mit beruflichen Schulen. Durch den berufsbezogenen Unterricht werden Ziele und Perspektiven einer künftigen Berufsausbildung und Möglichkeiten des Weiterlernens deutlich. Dies motiviert die Schülerinnen und Schüler, sich aktiv den Anforderungen des allgemeinbildenden Unterrichts zu stellen. An der Mittelstufenschule kann mit Bestehen der für Hessen einheitlichen Abschlussprüfung und individuellem Notenbild der (qualifizierte) Realschulabschluss oder der (qualifizierte) Hauptschulabschluss erworben werden

Seit dem Schuljahr 2013 / 2014 ist die Erlenbachschule eine Schule mit Ganztagsangeboten. Zuerst gab es für alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Rahmen des hessischen Ganztagsprofils 1, an drei Wochentagen in der Schule ein warmes Mittagessen zu bekommen und im Anschluss entweder Hausaufgaben zu erledigen oder an einem AG-, bzw. Förderangebot teilzunehmen.

Die Erlenbachschule Elz bietet zusätzlich zu alt bewährten und traditionellen Arbeitsgemeinschaften ein halbjährlich wechselndes Angebot an. Dieses wird den Schülerinnen und Schülern durch einen Elternbrief bekannt gegeben. Neue Arbeitsgemeinschaften werden durch die AG-Leiter in den Klassen vorgestellt und werben damit aktiv für die Teilnahme an ihrem Angebot. In den ersten beiden Wochen des neuen AG-Angebotes erhalten interessierte Schülerinnen und Schüler eine Schnuppermöglichkeit. Wenn sie sich für Angebote entscheiden, füllen die Eltern ein Anmeldeformular aus. Nach erfolgter Anmeldung ist die Teilnahme am Angebot verbindlich.

Zum Schuljahr 2018/2019 wechselten wir in das Profil 2, sodass unsere Schülerinnen und Schüler nun an allen fünf Wochentagen das Mittagessen und die anschließenden Lernangebote nutzen oder AG-Angebote zur Freizeitgestaltung wählen können.

Diese individualisierte Sichtweise auf jeden Einzelnen mit Blick auf die bestmögliche Vorbereitung auf harmonische Übergänge von der Kindertagesstätte in die Grundschule, aber auch von der Grundschule in die weiterführende Schule in ein Ausbildungsverhältnis oder eine Sekundarstufe 2, verbunden mit der ganztäglichen Ausrichtung unserer Schule erfordert eine besondere pädagogische Sichtweise und eine besondere konzeptionelle Ausrichtung, die wir im Rahmen unseres Schulprogrammes näher erläutern.

### **3. Organisationsstruktur und Handlungsfelder**

Die Organisationsstrukturen und Handlungsfelder der Erlenbachschule wurden in einem gemeinsamen Prozess entwickelt. Dies dient der Verwirklichung folgender Ziele:

- Aufgabenorientierte Geschäftsverteilung
- Förderung der Teamstrukturen
- Förderung der Kommunikation und Kooperation
- Einbeziehung und Förderung der unterschiedlichen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Ziel- und vereinbarungsorientierte Arbeitsweise
- Ausrichtung der Unterrichts- und Schulqualität an der Qualitätsrichtlinie HRS
- Übernahme von Ergebnisverantwortung der Schule durch Zielsetzung, Handlungsplanung und Evaluation
- Förderung der Selbstständigkeit des Einzelnen und dessen Verantwortung für die Schule
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler
- Erhaltung der Lernfreude und Lernbereitschaft
- Entfaltung einer lebendigen Lernkultur
- Förderung des sozialen Lernens
- Gestaltung der Schule als Lebensraum

### 3.1. Geschäftsverteilungsplan

<b>Schulleiterin</b>		Beate Kallenbach
<b>Stellvertretende Schulleiterin</b>		Diana Zadrus
<b>Konrektorin zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben</b>		NN
<b>Sekretariat</b>	<b>Hausmeister</b>	<b>Schulsozialarbeit</b>
Sabine Heep	Fred Mickutat	Helder Machado
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Formularwesen</li> <li>- Buchführung des Schuletats</li> <li>- Rechnungsprüfung</li> <li>- Kassenführungen</li> <li>- Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD)</li> <li>- Schülerüberweisungen</li> <li>- Schülerbeförderung</li> <li>- Verwaltung Büromaterial</li> <li>- Beglaubigungen</li> <li>- Schülersausweise</li> <li>- Versicherungen</li> <li>- Unfallmeldungen</li> <li>- Allgemeine Sekretariatsarbeiten</li> <li>- Schreibarbeiten</li> <li>- Postbearbeitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überwachung von Schulhaus und Schulgelände</li> <li>- Reinigung von Schulhaus/-gelände in Zusammenarbeit mit der Putzfirma</li> <li>- Kleinere Reparaturen und handwerkliche Tätigkeiten</li> <li>- Management von Handwerkern</li> <li>- Pflege der Außenanlagen</li> <li>- Meldung von Schäden an die Schulleitung</li> <li>- Schließdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung</li> <li>- Individuelle Einzelfallhilfe</li> <li>- Hilfe beim Abbau von Benachteiligungen, beim Entgegenwirken von Stigmatisierungen</li> <li>- Offene Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Elz</li> <li>- Sozialpädagogische Gruppenarbeit (Streitschlichterausbildung)</li> <li>- Konfliktbewältigung</li> <li>- Schulbezogene Hilfen</li> <li>- Arbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten</li> </ul>

### 3.2. Aufgabenbeschreibung der Schulleitung

Der Geschäftsverteilungsplan der Erlenbachschule hat zum Ziel, die in der Schule wahrzunehmenden Aufgaben für jeden nachvollziehbar zu machen. Er dient der Entwicklung der Schule, der Förderung und Verbesserung des Zusammenwirkens der Mitarbeiter und der intensiveren Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.

Die Aufgabenverteilung der Schulleitung wurde auf Basis der Dienstordnung vom 4. November 2011 erstellt. Diese stellt die allgemeine Grundlage für die Erstellung unseres schuleigenen Geschäftsverteilungsplanes dar.

Die Schulleitung arbeitet als Schulleitungsteam in kooperativer Weise zusammen. Jedes Mitglied nimmt die vereinbarten Aufgaben eigenverantwortlich wahr. Das Weisungsrecht des Schulleiters und seine Funktion als Dienstvorgesetzter nach §88 HSchG bleiben dabei unberührt.

Die Mitglieder der Schulleitung vertreten sich in ihren Aufgabenbereichen im Verhinderungsfalle untereinander. Die Regelungen des §26 der Dienstordnung bleiben unberührt.

Die Schulleitungsmitglieder treffen sich wöchentlich einmal, darüber hinaus bei Bedarf zu Dienstbesprechungen. Beratungspunkte der Dienstbesprechung sind alle wichtigen Vorkommnisse, insbesondere:

- Innere Schulentwicklung
- Anregungen und Entscheidungen der Schulaufsicht und des Schulträgers
- Ausübung des Hausrechts, Aufsicht über das Schulgebäude, die Außenanlage, Einrichtungen und Ausstattungen, sowie die Schulreinigung
- Umsetzung von Schulentwicklungsplanungen
- Erarbeitung und Umsetzung pädagogischer Konzeptionen
- Fortschreibung von Schulkonzept und Schulprogramm
- Durchführung besonderer Schulveranstaltungen
- Vorüberlegungen zu Bauunterhaltungsmaßnahmen
- Beratung von Lehrern, Eltern, Schülern,
- Zusammenarbeit mit Schulsprechern, Elternvertretern und dem Förderverein
- Teilnahme an Personalratssitzungen, Sitzungen des SEB
- Personalplanung, Personalangelegenheiten
- Anträge und Probleme der Schüler- und Elternvertretung
- Planung und Koordination von Terminen des laufenden Schuljahres
- Vorbesprechung und Vorbereitung von Konferenzen
- Krisenintervention

Schulleiterin	Stellvertretende Schulleiterin	KonrektorIn zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertretung der Schule nach außen, z.B. gegenüber Behörden, Schulen und Einrichtungen, Pressearbeit</li> <li>- Kooperation mit dem Schulträger</li> <li>- Einberufung/Leitung von Gesamtkonferenzen</li> <li>- Genehmigung von Anschaffungen, Budgetverwaltung; Haushaltsplanung und Verwaltung der Haushaltsmittel</li> <li>- Organisation der Schulanmeldung</li> <li>- Erstellung dienstlicher Beurteilungen</li> <li>- Beurlaubung bzw. Dienstbefreiung von Lehrern und Schülern</li> <li>- Genehmigung von Klassenfahrten und außerunterrichtlichen Veranstaltungen</li> <li>- Zusammenarbeit mit SV, Elternvertreter, Förderverein</li> <li>- Aufnahme und Entlassung der Schüler</li> <li>- Sorge für die Erfüllung der Schulpflicht</li> <li>- Disziplinarangelegenheiten, Festsetzung Pädagogischer und Ordnungsmaßnahmen</li> <li>- Mitwirkung bei der Ausbildung der Referendare gemäß ihrer Funktion als Prüfungsmitglied, Zusammenarbeit mit Studienseminar</li> <li>- Erstellung der Schulstatistiken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertretung der Schule nach außen, z.B. gegenüber Behörden, Schulen und Einrichtungen, Pressearbeit</li> <li>- Kooperation mit dem Schulträger</li> <li>- Umsetzung des Hessischen Erziehungs- und Bildungsplans; Kooperation mit den Kindertagesstätten und Bildungspartnern im Tandem</li> <li>- Schulentwicklung auf Grundschulebene</li> <li>- Einberufung und Leitung von Grundschul- und pädagogischen Konferenzen</li> <li>- Organisation des Schulanmeldeverfahrens der Schulanfänger</li> <li>- Sichtung und Genehmigung von Klassenarbeiten der Grundschule</li> <li>- Redaktionelle Leitung der Weiterentwicklung des Schulprogrammes</li> <li>- Anmeldung, Organisation und Durchführung der Lernstandserhebungen der dritten Klassen</li> <li>- Teilnahme an den Informationsveranstaltungen der Grundschule</li> <li>- Leitung der Zeugniskonferenz der Grundschule</li> <li>- Wahrung und Veröffentlichung der Grundschulkonferenz-Protokolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufstellung der Stundenpläne</li> <li>- Aufstellung der Vertretungspläne und Planen des Einsatzes der Vertretungskräfte</li> <li>- Bilanzierung der Vertretungsstunden</li> <li>- Aufstellung des Aufsichts- und Busplanes</li> <li>- Erstellen des Prüfungsplanes für die Projekt- und Präsentationsprüfungen</li> <li>- Erstellung der Raum- und Belegungspläne</li> <li>- Organisation der Lernstandserhebungen in den Klassen 6 und 8</li> <li>- Organisation und Durchführung der Abschlussprüfungen H/R</li> <li>- Aktualisierung der Unterrichtsverteilung in der LuSD</li> <li>- ...</li> </ul>

<b>Schulleiterin</b>	<b>Stellvertretende Schulleiterin</b>	<b>Konrektorin zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsatzfragen der organisatorischen und pädagogischen Leitung (Klassenbildung, Unterrichtsverteilung, Personalentwicklung)</li> <li>- Führung von Mitarbeiterjahresgesprächen</li> <li>- Leitung von Klassenkonferenzen, wo dies nach der Verordnung erforderlich ist</li> <li>- Organisation der Mittagsbetreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisation der Mittagsbetreuung</li> </ul>	

### 3.3. Bei uns macht niemand „nichts“

Aufgabenbereiche	Zuständigkeit
<b>Abschlüsse und Prüfungen</b>	Beate Kallenbach, Fachlehrer
<b>Rhythmisierung und Lernzeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Evaluation</b></li> <li>• <b>Redaktion: Lernbegleitheft</b></li> </ul>	Kollegium der Grundschule Redaktion: Diana Zadrus
<b>Diagnosekonzept</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LRS Grundschule</li> <li>• LRS Sekundarstufe</li> <li>• Dyskalkulie Grundschule</li> <li>• Dyskalkulie Sekundarstufe</li> <li>• Psychomotorik</li> </ul>	Diana Zadrus, Nora Eisenkopf (beratend) Elisa Knapp Eva Kullmann Thomas Striedter, Eva Kullmann Heike Korella, Alexandra Laux
<b>Förderkonzept</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b></li> <li>• <b>Sekundarstufe I</b></li> <li>• <b>Sprachförderkonzept</b></li> </ul>	Diana Zadrus, Nora Eisenkopf Beate Kallenbach, Marie-Christin Caterina Hendel, Barbara Häuser Maria Abbas, Barbara Häuser, Cosima Jung, Elisa Knapp, Mirjam Gudelius,
<b>Methodenkonzept</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b></li> <li>• <b>Sekundarstufe</b></li> </ul>	Verena Leun-Cremer Iris Groll
<b>Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP), Tandem Elz</b>	Diana Zadrus, Jutta Laux, Cosima Jung, Lisa Jung

Aufgabenbereiche	Zuständigkeit
<p><b>Gestaltung der Übergänge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kita -&gt; Grundschule</b></li> <li>• <b>Grundschule -&gt; Sekundarstufe I</b></li> <li>• <b>Sekundarstufe I -&gt; weitere schulische Abschlüsse / Arbeitswelt</b></li> </ul>	<p>Diana Zadrus, Jutta Laux, Cosima Jung, Klassenlehrer/-innen Jahrgang 1 und 3 (Patentklassen), Lisa Jung  Elisa Knapp  Sven Baldus, Klassenlehrkräfte</p>
<p><b>Krisenteam</b>  <b>Pädagogisches Netzwerk</b></p>	<p>Beate Kallenbach, Diana Zadrus, Elisa Knapp, Alexandra Laux  Helder Machado, Rebekka Neuser (Vertrauenslehrerin)</p>
<p><b>Lernstandserhebungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule</li> <li>• Sekundarstufe</li> </ul>	<p>Diana Zadrus, Fach-, bzw. Klassenlehrer/-innen der Jahrgangsstufe 3  Beate Kallenbach, Fachlehrer</p>
<p><b>Lese- und Schreibkonzept</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b></li> <li>• <b>Vorlesewettbewerb Grundschule</b></li> <li>• <b>Lesenacht</b></li> <li>• <b>Vorlesen in den Kitas</b></li> <li>• <b>Vorlesewettbewerb Sekundarstufe</b></li> </ul>	<p>Lisa Jung, Kathrin Hillingshäuser, Verena Leun-Cremer  Lisa Jung, Kathrin Hillingshäuser  Klassenlehrer/-innen der vierten Klassen  Klassen- (bzw. Deutsch-)lehrer/-innen der dritten Klassen  Iris Groll</p>
<p><b>Känguru der Mathematik</b>  <b>Mathematikwettbewerb</b></p>	<p>Daniel Hahn  Mathematiklehrer der 8. Klassen</p>
<p><b>Musikalische Gestaltung der Schulkultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulchor</li> <li>• Schulband</li> <li>• Adventskonzert</li> </ul>	<p>Ulrike Jordan, Sebastian Prang, Kollegium</p>

Aufgabenbereiche	Zuständigkeit
<p><b>Schule als Lebensort</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir leben Vielfalt</b></li> <li>• <b>Gesprächskultur</b></li> <li>• <b>Kooperation GS / SEK</b></li> <li>• <b>Selbstständigkeit, Verantwortung und Mitbestimmung</b></li> </ul>	<p>Marie-Christin Walter, Maria Rashid Verena Leun-Cremer Elisa Knapp Rebekka Neuser</p>
<p><b>OloV- BSO (Berufs- und Studienorientierung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kompo 7</b></li> <li>• <b>„Limburger Modell“</b></li> <li>• <b>Zusammenarbeit mit der Berufsberatung</b></li> <li>• <b>Schule &amp; Betrieb, Abend der Berufe</b></li> <li>• <b>Vor- und Nachbereitung des Schulpraktikums</b></li> <li>• <b>Berufswahlpass</b></li> <li>• <b>BSO – Zertifizierung</b></li> </ul>	<p>Sven Baldus</p>
<p><b>Schule und Gesundheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>SKS (Schüler kochen für Schüler)</b></li> <li>• <b>Sucht- und Drogenbeauftragte</b></li> <li>• <b>Beauftragte „Sexuelle Gewalt“</b></li> <li>• <b>Grundschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Klasse 2000 – Gesundheit und Suchtprävention</li> <li>○ Achtsamkeit</li> <li>○ Motorik AG</li> <li>○ Grundschulsportfest</li> <li>○ Laufabzeichen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rebekka Neuser, Sven Baldus Alexandra Laux Iris Groll</p> <p>Klassenlehrer/-innen der Grundschule Verena Leun-Cremer Heike Korella, Alexandra Laux Heike Korella Heike Korella</p>

Aufgabenbereiche	Zuständigkeit
<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Sekundarstufe I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lions Quest</li> <li>○ Arbeitsgemeinschaften Sport</li> <li>○ Sportelternabend</li> <li>○ Bundesjugendspiele mit Spiel- und Sportfest</li> <li>○ Jugend trainiert für Olympia</li> <li>○ Lehrervolleyball</li> <li>○ Schule und Verein</li> <li>○ Digitale Streithelden</li> </ul> </li> </ul>	<p>Iris Groll, Eva Kullmann  Iris Groll  Iris Groll  Sascha Faber  Sascha Faber  Sascha Faber  Sascha Faber  Sonja Cichlinski, Helder Machado</p>
<p><b>Projektarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Kultur</b></li> <li>● <b>Sprache</b></li> <li>● <b>Umweltschule</b></li> <li>● <b>Haus der (kleinen) Forscher</b></li> </ul>	<p>Natascha Klitsch  Barbara Häuser, Roland Wooler  Caterina Hendel  Alexandra Laux, Diana Zadrus</p>
<p><b>Verkehrserziehung / Schülerlotsen</b></p> <p><b>Radfahrausbildung</b></p>	<p>Caterina Hendel, Team 7</p> <p>Team 4</p>
<p><b>Streitschlichter</b></p>	<p>Helder Machado</p>
<p><b>Projektwoche</b></p>	<p>wird stets neu zusammengesetzt</p>
<p><b>Tag der offenen Tür/ Schnuppertag</b></p>	<p>Schulleitung, Elisa Knapp, Team 5</p>
<p><b>Pädagogische Nachmittagsgestaltung</b></p>	<p>Schulleitung</p>
<p><b>Vertrauenslehrer</b></p>	<p>Rebekka Neuser</p>

Aufgabenbereiche	Zuständigkeit
<p><b>Organisation der Theater- und Gemeinschaftsveranstaltungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Weihnachtsmärchen</li> <li>○ Schlittenfahren auf den Knoten</li> <li>○ Theaterveranstaltung zum Ausklang des Schuljahres</li> </ul> </li> <li>• <b>Sekundarstufe I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Musical-/Theaterbesuch</li> <li>○ Schlittenfahren auf den Knoten</li> </ul> </li> </ul>	<p>Diana Zadrus Alexandra Laux Ulrike Jordan</p> <p>Sebastian Prang Alexandra Laux</p>
<p><b>Nationale und internationale Begegnungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ ERASMUS - Projekt</li> <li>○ Frankreichfahrten</li> <li>○ England-Studienreise</li> </ul>	<p>Barbara Häuser Barbara Häuser Roland Wooler</p>
<p><b>Gestaltung religiöser Feste</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erntedank</li> <li>○ Sankt Martin</li> <li>○ Adventsfeier</li> </ul> </li> </ul>	<p>Lisa Jung, Klassenlehrer/-innen, Religionslehrer/-innen Lisa Jung, KL und Religionslehrer/-innen der dritten Klassen Ulrike Jordan, Klassenlehrer/-innen</p>
<p><b>Digitalisierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>IT-Konzept</b></li> <li>• <b>Tabletschule</b></li> <li>• <b>Medienerziehung (Internet ABC)</b></li> <li>• <b>Homepage / Newsletter</b></li> </ul>	<p>Sascha Faber Tobias Gorges, Daniel Hahn Janine Herter, Yvonne Guddat, Verena Leun-Cremer, Lisa Jung Thomas Striedter, Myriam Gudelius</p>

Aufgabenbereiche	Zuständigkeit
<b>Freiwilligendienst</b>	Jutta Laux
<b>AG Schulprogramm</b>	Beate Kallenbach, Diana Zadrus, Kathrin Hillingshäuser, Eva Kullmann, Verena Leun-Cremer, Barbara Häuser
<b>Re-Zertifizierung „Musikalische Grundschule“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Winterkonzert</li> <li>• Adventssingen</li> <li>• Schulsong</li> <li>• Schultanz</li> <li>• Schuleigenes Liederbuch</li> <li>• Kooperation mit dem Altenheim</li> <li>• Ferienkonzert</li> </ul>	Ulrike Jordan (Koordination), Kollegium der Grundschule  Ulrike Jordan, GS-Klassenlehrer/-innen, Sebastian Prang, KL der 5. Klassen, Kollegium KL der Grundschule, Ulrike Jordan, Verena Leun-Cremer Heike Korella Lisa Jung, Kathrin Hillingshäuser Ulrike Jordan, Lisa Jung Ulrike Jordan, musikalische AG-Leiter
<b>Schulgarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung und IST-Aufnahme</li> <li>• Weiterbildungen, Umsetzung, Theorie</li> <li>• Umsetzung in Kursen</li> <li>• Einbindung in den Regelunterricht</li> </ul>	Caterina Hendel, Rebekka Neuser, Schulleitung  Caterina Hendel, Rebekka Neuser, Beate Kallenbach Caterina Hendel, Rebekka Neuser Caterina Hendel, Rebekka Neuser Caterina Hendel, Rebekka Neuser, Fachleitungen (NaWi, SU), Lisa Jung
<b>ERASMUS – Projekt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitidee 1: Mobilitätsprojekte für Schulpersonal</li> <li>• Leitidee 2: Erasmus+ Schulpartnerschaften</li> </ul>	Barbara Häuser, Rebekka Neuser, Sarah Fasel

Fachleitungen	Zuständigkeit
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mathematik</li> <li>○ Deutsch</li> <li>○ Sachunterricht</li> <li>○ Kunst</li> <li>○ Englisch</li> <li>○ Musik</li> <li>○ Religion</li> <li>○ Ethik</li> <li>○ Sport</li> </ul> </li>   <li>• <b>Sekundarstufe I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mathematik</li> <li>○ Deutsch</li> <li>○ Englisch</li> <li>○ Französisch</li> <li>○ GL, Geschichte, PoWi, Erdkunde</li> <li>○ NaWi / Biologie</li> <li>○ Chemie</li> <li>○ Physik</li> <li>○ Sport</li> <li>○ Arbeitslehre</li> <li>○ Kunst</li> <li>○ Musik</li> <li>○ Ästhetische Bildung</li> <li>○ Ethik</li> <li>○ Religion</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Grundschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Daniel Hahn</li> <li>○ Lisa Jung, Kathrin Hillingshäuser</li> <li>○ Diana Zadrus</li> <li>○ Ulrike Jordan</li> <li>○ Janine Herter</li> <li>○ Ulrike Jordan</li> <li>○ Lisa Jung (kath.), Tobias Gorges (ev.)</li> <li>○ Yvonne Guddat</li> <li>○ Heike Korella</li> </ul> </li>   <li>• <b>Sekundarstufe I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Caterina Hendel, Annika Klein – Schmidt</li> <li>○ Tobias Gorges</li> <li>○ Roland Wooler</li> <li>○ Barbara Häuser</li> <li>○ Rebekka Neuser / Thomas Striedter</li> <li>○ Rebekka Neuser /Beate Kallenbach</li> <li>○ Alexandra Laux</li> <li>○ Birgit Bender</li> <li>○ Iris Groll</li> <li>○ Sven Baldus</li> <li>○ Natascha Klitsch</li> <li>○ Sebastian Prang</li> <li>○ Natascha Klitsch</li> <li>○ Rebekka Neuser</li> <li>○ Ingolf Laux (kath.), Tobias Gorges (ev.)</li> </ul> </li> </ul>

## Elternvertreter 2020/2021

- **Grundschule**

- Klasse 1a
- Klasse 1b
- Klasse 2a
- Klasse 2b
- Klasse 3a
- Klasse 3b
- Klasse 4a
- Klasse 4b

- **Sekundarstufe I**

- Klasse 5a
- Klasse 5b
- Klasse 6a
- Klasse 6b
- Klasse 7a
- Klasse 7b
- Klasse 8a
- Klasse 8c
- Klasse 8d
- Klasse 9a
- Klasse 9c
- Klasse 9d
- Klasse 10a

- **Grundschule**

- Florian Domansky, Nicole Beck
- Anne-Kathrin Watzlaw,, Isabelle Erwes
- Benjamin Reichwein, Christian Müller
- Björn Witting, Linda Dietz
- Philip Nguyen, Thomas Musil
- Tamara Jung, Tanja Töpfer
- Christina Jorda, Beyhan Sadraei Kashani
- Kerstin Razborsek, Belinda Egert

- **Sekundarstufe I**

- Katarzyna Yaman, Handan Karadal
- Matthias Kleiter, Yvonne Schotte
- Nadja Kleineberg, Jeanne-Claire Müller
- Sandra Müller, Claudia Petri
- Sandra Schwindt, Aksana Apanoglu
- Melanie Scherer, Margaretha Rosenbusch
- Diana Weber, Sandra Braun
- Unbesetzt
- Unbesetzt
- Sandra Ahlback, Maria Attila
- Peter Rörig
- Sabrina Wirfler-Münz, Christina Hunsänger
- Simone Schmidt, Bianca Schneider

<b>Schulelternbeirat 2020/2021</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender</li> <li>• Stellvertretende Vorsitzende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Simone Schmidt</li> <li>• Thomas Musil</li> </ul>
<b>Schülerversammlung 2020/2021</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulsprecherinnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krystian Jozefowicz, Samet Dündar</li> </ul>
<b>Schulverein</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Vorsitzender</li> <li>• Stellvertretender Vorsitzender</li> <li>• Schriftführerin</li> <li>• Stellvertretende Schriftführerin</li> <li>• Kassenverwalter</li> <li>• Stellvertretende Kassenverwalterin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Isabel Burggraf</li> <li>• Jochen Brand-Jarofke</li> <li>• Perihan Eskiocak</li> <li>• Valentina Berneiser</li> <li>• Nicole Eisinger</li> <li>• Ann-Kathrin Schmidt</li> </ul>

### **3.4. Klassenlehreraufgaben**

Aufgaben der Klassenlehrerinnen und –lehrer basieren auf der Dienstordnung für Lehrkräfte, Schulleiterinnen und Schulleiter und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom 04.11.2011. Sie verpflichten sich zur:

- Wahrnehmung klassenbezogener Verwaltungsaufgaben, wie z.B. die Kontrolle der Schulpflicht, das Erstellen von Zeugnissen, Förderplänen, Aktenpflege. etc.
- Elternberatung
- Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, dadurch auch: Kooperation mit BFZ- und UBUS-Kräften, Teilhabeassistenten, etc.
- Durchführung von Klassenkonferenzen
- Planung und Durchführung von Ausflügen und Klassenfahrten
- Regelmäßigem Informationsabgleich bezüglich des Verhaltens und der Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht anderer Lehrkräfte
- Führung der den Unterricht betreffenden Unterlagen
- Zusammenarbeit mit dem Jahrgangsteam
- Förderung eines positiven Lernklimas
- Bearbeitung von Konflikten
- Laufbahnberatung
- ...

Aus wichtigen Gründen können Klassenlehrer Schülerinnen und Schüler bis zu zwei Tage vom Unterricht befreien, allerdings nicht direkt vor und direkt nach den Ferien.

### **3.5. Fachbereichsleitungen**

Jede Fachbereichsleiterin, jeder Fachbereichsleiter nimmt die folgenden in der Dienstordnung beschriebenen Aufgaben wahr:

- Vorbereitung und Durchführung von Fachbereichskonferenzen und Anfertigen der Protokolle
- Koordination der methodischen und didaktischen Arbeit im Fachbereich. Sie sind somit auch Ansprechpartner für Fragen zur Unterrichtsorganisation.
- Beratung und Abstimmung in Fragen der Leistungsmessung innerhalb des Fachbereichs.
- Inhaltliche und organisatorische Koordination der Lernangebote des Fachbereichs
- Bereitstellung und Sammlung von Arbeitshilfen und Informationsmaterial
- Sie tragen maßgeblich zur Koordination, bzw. Vereinheitlichung des Unterrichts ihres Fachbereiches bei, so dass alle Schülerinnen und Schüler der Schule Unterrichtsthemen in gleichem Maße behandeln.
- Auswertung und Evaluation der jeweiligen Lernstandserhebungen in den Klassen 3, 6 und 8.

### **3.6. Fortbildungsplanung**

Der optimale Erfolg der Fortbildung basiert auf Eigeninitiative und Freiwilligkeit. Die Lehrerinnen und Lehrer der Erlenbachschule stellen durch kontinuierliche Fortbildung die Qualität von Unterricht sicher. Sie stellen sich damit den sich ständig verändernden Herausforderungen ihres Berufes. Die Fortbildung ist Bestandteil der Dienstzeit der Lehrkräfte.

Das Verfahren der Genehmigung einer Fortbildung erfolgt über den Schulleiter.

Der Fortbildungsplan wird jährlich evaluiert und angepasst. Er wird von der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz legitimiert.

## **4. Interne Arbeitsabläufe und Zusammenarbeit**

Interne Abläufe sind so zu gestalten, dass sie:

- Kompetenzen optimal nutzen
- effizientes Arbeiten ermöglichen
- eine gerechte Aufgabenverteilung gewährleisten
- verbindlich und transparent sind
- zur Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen
- Teamarbeit ermöglichen.

### **4.1. Teamarbeit in multiprofessionellen Teams**

Teamarbeit ist geprägt vom gemeinsamen Arbeiten an einer Fragestellung, einer Aufgabe oder einem Problem mit dem Ziel, gemeinsam Lösungen unter Nutzung der unterschiedlichen Kompetenzen zu finden. Lösungen sind gemeinsame Lösungen. Teamarbeit sieht die Gesamtzusammenhänge und die Gesamtverantwortung.

Aufgrund unserer pädagogischen Grundsätze und Ziele, die insbesondere im Bereich [Lehren und Lernen](#) nachzulesen sind, wird es für uns immer wichtiger multiprofessionelle Teams zu bilden, die nicht mehr ausschließlich aus Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen bestehen, sondern zusätzlich auch aus Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums UBUS- und anderen Fachkräften bestehen. Durch den dauerhaften Einsatz dieser Teams können die Kinder bestmöglich gefördert und gefordert werden, auftretende Probleme gemeinsam gemildert, vermieden oder gelöst werden.

Multiprofessionelle Teamarbeit bedarf der Offenheit und beinhaltet immer ein gemeinsames vertrauensvolles Arbeiten, in Form von kooperativem Erarbeiten, Konzeptionieren und Handeln bezogen auf alle Bereiche des schulischen Lebens.

Eine solche Teamarbeit sorgt zusätzlich auch für mehr Effizienz, Arbeitszufriedenheit, Motivation und praktische Weiterqualifizierung. Darüber hinaus ermöglicht sie auch ein einheitliches Arbeiten im Sinne der Bildungsstandards.

#### **4.1.1. Teamarbeit in der Grundschule**

Die Grundschulkolleginnen verpflichten sich zu professioneller Teamarbeit auf Jahrgangsebene. Die Koordination dieser Teamarbeit findet auf unterschiedlicher Weise statt. Die zuständige BFZ-Lehrkraft verstärkt das Jahrgangsteam beratend und handelnd.

Ziel der Teamarbeit ist die Vereinheitlichung des gemeinsamen Arbeitens, insbesondere der gemeinsamen Koordination der Lernzeiten, die Verwirklichung neuer Projekte und in besonderer Weise auch die kontinuierliche Verbesserung des Unterrichts und bestehender Projekte (Evaluation).

Hierunter fallen in besonderer Weise:

- Strukturierung und Planung der Lernzeiten
- Planung der Unterrichtseinheiten
- Gemeinsames Erstellen von Klassenarbeiten, bzw. Lernkontrollen
- Erarbeitung einheitlicher Kriterien im Hinblick auf Mappen- und Heftführung
- Vorbereitung und Durchführung von Lernstandserhebungen (Erstellen eines Aufgabenpools, Evaluierung der Ergebnisse, ...)
- Methodische Schwerpunkte, überfachliche Kompetenzen
- Fächerübergreifender Unterricht / Projekte
- Gemeinsame Konzeption der Klassenfindungstage, Ausflüge, etc.
- Organisation von Vertretungsunterricht
- Aufgaben des stellvertretenden Klassenlehrers
- ...

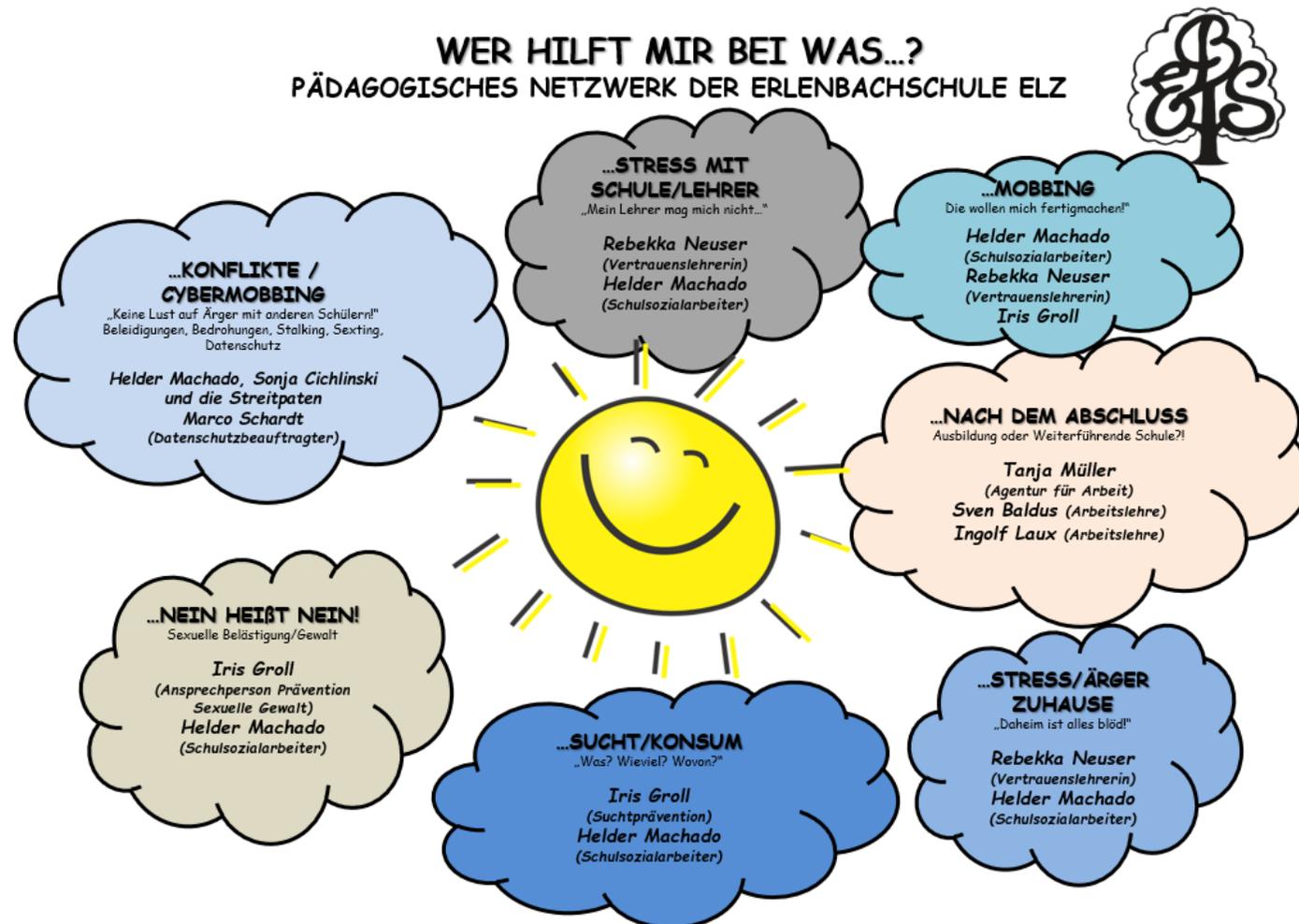
#### **4.1.2. Teamarbeit in der Sekundarstufe**

In den Klassen 5, 6, 7, 8 und 9 haben sich schulformübergreifende Jahrgangsteams gebildet. Hierfür ist im Stundenplan jeweils eine Stunde wöchentlich fest verankert, in der mindestens die Klassenlehrer von der Unterrichtsverpflichtung freigestellt sind.

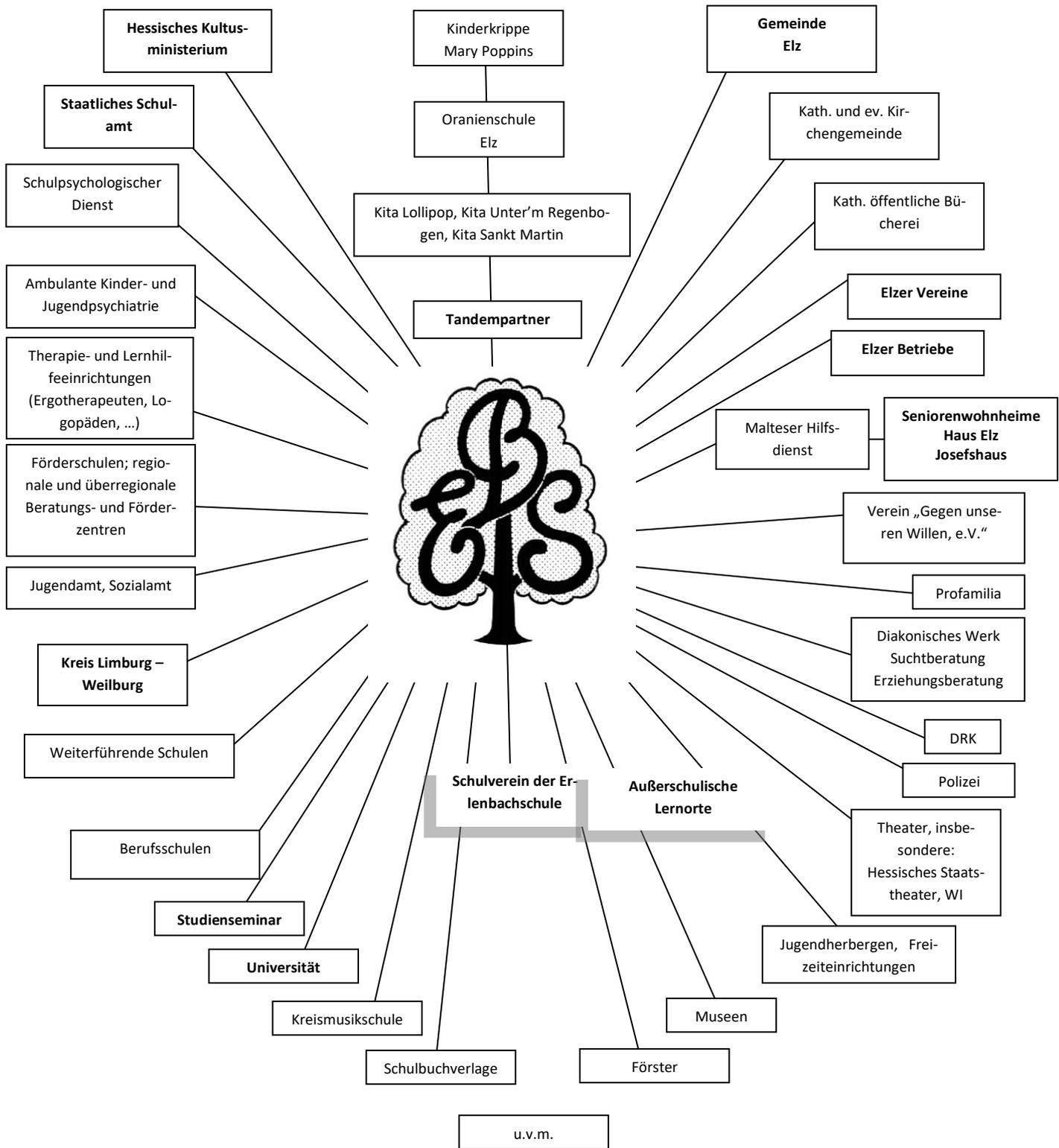
Mögliche Aufgaben dieser Teamtreffen wurden in der Sekundarstufenkonferenz vom 11.04.2011 beschlossen:

- Planung von Unterrichtseinheiten / Unterrichtssequenzen, die in differenzierter Form thematisch umgesetzt werden können.
- Gemeinsames Erstellen von Klassenarbeiten, bzw. Lernkontrollen (Aufgabenpool)
- Materialien gegenseitig sichten, die thematisch den gemeinsam geplanten Unterrichtseinheiten / Unterrichtssequenzen zugeordnet werden können.
- Vorbereitung der Präsentations- und Abschlussprüfungen (Klassen 8 bis 10)
- Erarbeitung einheitlicher Kriterien im Hinblick auf Mappen- und Heftführung
- Vorbereitung und Durchführung von Lernstandserhebungen (Erstellen eines Aufgabenpools, Evaluierung der Ergebnisse, ...)
- Methodische Schwerpunkte, überfachliche Kompetenzen
- Fächerübergreifender Unterricht / Projekte
- Gemeinsame Konzeption der Klassenfindungstage, Ausflüge, etc.
- Organisation von Vertretungsunterricht
- Aufgaben des stellvertretenden Klassenlehrers
- Austausch und Beratung untereinander

## 4.2. Pädagogisches Netzwerk der Erlenbachschule



### 4.3. Öffnung der Schule nach außen – Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen



#### **4.3.1. Zusammenarbeit mit dem BFZ**

Die Erlenbachschule Elz gehört seit Gründung der „Modellregion inklusive Bildung“ im Schuljahr 2016/2017 zur Vorbereitungsgruppe des Inklusiven Schulbündnisses (ISB) an. „Ein „inklusives Schulbündnis“ ist eine Kooperation verschiedener allgemeiner Schulen, der Förderschulen sowie regionaler und überregionaler Beratungs- und Förderzentren (BFZ) in einer bestimmten Region. ... Innerhalb dieser Schulbündnisse wird demnach verlässlich vereinbart, wie Schülerinnen und Schüler durch vorbeugende Maßnahmen unterstützt werden und Schülerinnen und Schüler, die einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen, von der 1. Klasse an bis zum Erreichen des bestmöglichen Schulabschlusses beschult werden können – sei es an Förderschulen oder im inklusiven System. Übergänge im Bildungsweg werden durch verbindliche Absprachen zwischen abgebenden und aufnehmenden Schulen klar geregelt, so dass zum Beispiel ein Kind, das in der Grundschule inklusiv beschult wurde, einen nahtlosen Anschluss an das passende inklusive Angebot im weiterführenden Bereich findet, sofern dies von den Eltern gewünscht wird.“<sup>1</sup>

Ziel ist es, die Zusammenarbeit von Schule und Förderschule zu optimieren. Sonderpädagogische Lehrkräfte unterstützen dabei allgemeine Lehrkräfte im multiprofessionellen Team mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler von der Anmeldung bis zum Abschluss durchgängig zu begleiten. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei neben der schulischen Begleitung auf der Optimierung der Übergänge bei Kindern mit Förderbedarfen (siehe dazu auch den nachfolgenden Abschnitt und das schuleigene Förderkonzept in der Anlage).

### **5. Motivation, Arbeitsklima, Arbeitszufriedenheit**

Zufriedenheit und Motivation aller Mitarbeiter sind eine wichtige Grundlage für gute Arbeitsergebnisse und ein gutes Arbeitsklima. Dieses kann nur entstehen, wenn jeder Einzelne sich verpflichtet, seinen persönlichen Beitrag dazu zu leisten.

Voraussetzungen dafür sind u. a:

- gerechte Arbeitsverteilung
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses nach innen und außen (insbesondere in Phasen hoher Arbeitsbelastungen und in Umbruchsituationen)
- Gegenseitige Wertschätzung
- Kommunikatives Arbeiten an den persönlichen Einstellungen, wenn diese für das Erreichen der o.g. Ziele der Schule hinderlich sind
- Ergebnisorientierte Arbeitsweisen unter Berücksichtigung der Qualifikation und der Ideen der Beteiligten
- Transparentes und offenes Arbeiten
- Gemeinsame Verantwortung für erfolgreiche Arbeitsvorhaben
- Rechtzeitige Abstimmung von Arbeitsvorhaben mit verschiedenen Beteiligten
- Verantwortungsvoller Umgang mit den Arbeitsmaterialien und Räumlichkeiten

---

<sup>1</sup> <http://www.kultusministerium.hessen.de/presseachiv/pressemitteilung/hessen-startet-inklusive-schulbuendnisse>

## **6. Evaluations- und Feedbackkultur**

Themen der Evaluation sind die Qualität von Unterricht und die Erhöhung der Arbeits-zufriedenheit.

Evaluationsschwerpunkte sind:

- Unterricht
- die eigene Arbeit
- das Team
- das Schulmanagement.
- Jährliche Evaluation durch standardisierte Auswertungsverfahren zum Schulklima und der Unterrichtsmethodik im Team
- Regelmäßige Mitarbeiterjahresgespräche
- Eltern(arbeit)
- Schüler(zufriedenheit)

# Struktur und Kultur an der Erlenbachschule

## II. Für unsere Schülerinnen und Schüler

### 1. Struktur in der Grundschule

#### 1.1. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Entwicklungspsychologische, neurowissenschaftliche und pädagogische Forschung sind sich darin einig, dass die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten des gesamten Lebens eines Menschen sind. Das Lernen beginnt also nicht erst mit dem Eintritt in den Kindergarten oder gar erst in die Grundschule, sondern eigentlich mit der Geburt.

Auf diesen Erkenntnissen basiert der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, der es vorsieht, Bildung von Anfang an zu ermöglichen und eine intensivere Zusammenarbeit mit den Lernorten eines Kindes zu fördern.

Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet – ko-konstruiert – seine Lernerfahrungen mit.

Die Erlenbachschule Elz ist seit Beginn dieser Überlegungen zur Ausgestaltung der „Bildung von Anfang an“ 2005 Teil eines Tandems, das zunächst nur aus der Erlenbachschule und den beiden Kindertagesstätten „Lollipop“ und „Unterm Regenbogen“ bestand.

Im Laufe der Zeit wurde dieses Tandem erweitert, so dass es nunmehr aus dem Kinderhort „Mary Poppins“, den Kindertagesstätten „Lollipop“, „Unterm Regenbogen“ und „Sankt Martin“, sowie aus den beiden aufnehmenden Grundschulen Oranienschule und Erlenbachschule Elz besteht.

Ein Teil der Zusammenarbeit ist den Erziehungs- und Lernvereinbarungen (siehe Anlage) sowie dem Kooperationskalender zu entnehmen. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen unter einem thematischen Schwerpunkt in regelmäßigen Abständen (acht bis zehn Wochen) und an wechselnden Tandemorten statt.

## 1.2. Pädagogisches Profil der Grundschule

Nachdem im Schuljahr 2012/2013 eine gemeinsame Frühstückspause und eine verlängerte zweite Pause eingeführt wurden, erfolgte im Zuge der Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen und der Ausweitung des Ganztagsangebotes im Profil 2 zum Schuljahr 2018/2019 eine veränderte Rhythmisierung der Grundschule.

Aus eigenen Überlegungen heraus ist dabei ein Modell entstanden, das den Schwerpunkt auf Jahrgangsteams der Lehrkräfte legt. Neben der Klasse, die von einer Klassenlehrkraft geleitet wird, wird es Fachlehrer geben, die das Team ergänzen und vervollständigen. Dabei achten wir darauf, dass möglichst wenige Lehrkräfte ein Team bilden und die Klassenlehrkraft möglichst viele (Haupt-)Fächer abdeckt. Durch das Arbeiten der Lehrkräfte im Team wird ein inhaltlich und methodisch einheitlicheres, aber auch zeitlich effektiveres Arbeiten möglich, wodurch Zeit für eine noch stärkere Fokussierung auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ermöglicht wird.

Kindern und Eltern verspricht die Rhythmisierung garantierte Betreuungszeiten, denn die Anfangs- und Endzeiten sind für die Klassen 1 und 2 täglich von 7:40 Uhr bis mindestens 12:20 Uhr, sowie für die Klassen 3 und 4 täglich mindestens bis 13:10 Uhr. Immer kann im Anschluss an die Pflichtzeit das Mittagessen und ein AG-Angebot gewählt werden.

Täglich beginnen wir mit einem gleitenden Tagesbeginn von 7:40 bis 8:00 Uhr. Innerhalb dieses Zeitrahmens treffen die Kinder selbstständig in ihren Klassen ein. Die Eltern verabschieden sich spätestens vor dem Schulgebäude.

Im Anschluss an den offenen Anfang bieten wir täglich eine individuelle Lernzeit im Rahmen von 30 Minuten innerhalb des Klassenverbandes und somit auch im Klassenraum der Kinder an. Begleitet, gefördert und unterstützt wird ihr selbstständiges Arbeiten von Lehrkräften des Jahrgangs, die im Team gemeinsam ihre methodische und konzeptionelle Ausrichtung definieren. Somit ist einheitliches Handeln während der Lernzeit garantiert. Das Konzept des eigenverantwortlichen Lernens, welches als durchgängiges Prinzip bereits Einzug im Klassenraum gehalten hat, wird somit auch hier fortgeführt.

Die Inhalte der Lernzeit sind vielschichtig und reichen von individuellen Übungen, Vertiefung von Lerninhalten des Unterrichts bis hin zu Recherchen, Übungen mit dem Computer etc. Durch den zeitlichen Rahmen werden die Hausaufgaben weitestgehend ersetzt. Häusliche Übungen liegen insbesondere im Bereich des Lesens, Lernwörtertrainings und Kopfrechnens (siehe dazu auch das Lernzeitkonzept).

Neben der Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens ist es für uns wichtig, den Eltern transparent das Arbeiten der Kinder und somit auch die Lerninhalte des Unterrichts darzulegen. Wir haben uns dafür entschieden, dies in Form eines individuellen Lernbegleitheftes zu tun. Zusätzlich finden mindestens halbjährlich Lernentwicklungsgespräche statt.

Die Aufgaben werden in einem Wochenplan für die Kinder differenziert vorbereitet und im Lernbegleitheft transparent dokumentiert. Die Ausgestaltung des Wochenplanes erfolgt durch die unterrichtenden Lehrkräfte, federführend durch die Klassenlehrkraft. Zu Beginn der Woche lernen die Kinder den neuen individuellen Plan.

Die aktive Unterstützung des Kindes in seinem Lernverhalten bestätigen die Eltern am Wochenende durch die Unterschrift im Lernbegleitheft, die dem Kind und den Lehrkräften gleichermaßen zeigt, dass sie den Lernzeitplan zur Kenntnis genommen, mit den Kindern über Schule und schulisches Lernen gesprochen haben und somit das selbstständige Arbeiten ihres Kindes würdigen.

Unsere Einteilung des Schulvormittages in Zeitblöcke unterschiedlicher Dauer ermöglicht auf den Lern- und Leistungsrhythmus der Kinder abgestimmte Unterrichtsphasen und eine harmonische Verknüpfung von zentral gelenktem und individuell selbstgesteuertem Lernen. Jeder Block wird durch eine Bewegungszeit aus dem Konzept „Bildung kommt ins Gleichgewicht“ von Dorothea Beigel begleitet. Dieses Konzept fördert das Gleichgewicht des Kindes. Durch eine Studie konnte nachgewiesen werden, dass eine solche tägliche Förderung im Unterricht, die ohne besonderen Raumbedarf integriert werden kann, positive Effekte auf die Leistungsfähigkeit der SchülerInnen hat und die Lernatmosphäre fördert.

Um 13:10 Uhr treffen sich Ganztags- und Betreuungskinder zum gemeinsamen Mittagessen im Gemeinschaftsraum. Hier kann jeder im individuellen Tempo das Mittagessen einnehmen. Ist das Essen eingenommen, können die Kinder Möglichkeiten zum Entspannen, Spielen oder Bewegen nutzen.

Um 14 Uhr beginnen für alle Kinder die AG-Angebote. Besteht darüber hinaus Betreuungsbedarf, können die Kinder in der Betreuung des Schulvereins angemeldet werden.

Das aktuelle AG-Angebot wird zu Beginn eines jeden Halbjahres bekannt gegeben und ist dauerhaft (bis zum Wechsel) über die Website einsehbar.

Die Rhythmisierung und die Evaluation der Lernzeit stellen eine Zielvereinbarung zur Schulentwicklung mit dem Staatlichen Schulamt Limburg-Weilburg dar. Als Entwicklungsschwerpunkt im Schulprogramm weiterhin festgehalten, bemühen wir uns durch ständige Evaluation, das Konzept zu überdenken und ggf. zu verändern und anzupassen.

Durch die verlässlichen Anfangs- und Endzeiten und die Einführung der Lernzeit erledigen die Kinder einen Großteil ihrer Übungs- und Vertiefungsaufgaben in der Schule. Unser „Viertelstündchen“ steht für die tägliche 15-minütige häusliche Übungsphase. Das Viertelstündchen zielt darauf ab, durch abwechselnde Tätigkeiten Basiskompetenzen zu trainieren. Um Eltern eine Orientierungshilfe zu geben, was im Viertelstündchen geübt werden kann, wurde für jede Jahrgangsstufe ein individuelles Begleitblatt entworfen, das die Kinder zu Beginn eines jeden Halbjahres in der lilafarbenen Mappe abheften. Hier dokumentieren Eltern täglich auf dem „Übungsplan“ das Viertelstündchen. Zusätzlich bietet diese Vorlage Raum für Notizen und Bemerkungen, sowie das Notieren der Langzeithausaufgaben mit Abgabedatum.

Weitere Einzelheiten hierzu sind in den Konzepten zur Rhythmisierung und zur Ausgestaltung der Lernzeit nachzulesen.

### 1.3. Übergänge gestalten

An der Erlenbachschule haben wir die Übergänge besonders im Blick. Während der Grundschulzeit finden wir den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule, den Übergang nach Klasse 4 in die 5. Klassen der Sekundarstufe, aber auch Wechsel während der Schulzeit, beispielsweise bei Umzug, freiwilliger Wiederholung, bzw. Wiederholung der Klassenstufe. All dies sind Situationen, in denen wir den Kindern und Eltern beratend und unterstützend zur Seite stehen möchten, um insbesondere den Kindern den jeweiligen Übergang in eine neue Phase zu erleichtern, bzw. Probleme zu minimieren.

#### 1.3.1. Von der Kindertagesstätte in die Grundschule

In der Gemeinde Elz gibt es drei Kindergärten, davon zwei in Trägerschaft der Gemeinde (Kindergärten „Lollipop“ und „Unter'm Regenbogen“) und einer in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde (Kindergarten „St. Martin“). Die Schulanfänger der Erlenbachschule kommen im Wesentlichen aus den beiden Gemeindekindergärten.

Im Rahmen der Entstehung und Entwicklung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes wurde durch die Bildung eines „Tandems“ die Kooperation der Kindertagesstätten und der beiden Grundschulen intensiviert und weiter ausgedehnt. Die Kitas und Grundschulen, sowie der Kinderkrippe Mary Poppins (Lahntal-Krippen) kooperieren miteinander und stimmen in regelmäßigen Treffen das pädagogische Handeln besser miteinander ab.

Aus den Tandemtreffen, den gesetzlichen Vorgaben und den daraus resultierenden internen Überlegungen hat die Erlenbachschule folgende schulspezifischen Maßnahmen erarbeitet:

- **Elternabend für Eltern der neu einzuschulenden Kinder**

Im März des Jahres vor der Einschulung, also etwa 1 ½ Jahre vor der Einschulung werden die Eltern, sowie die Erzieherinnen und Erzieher der Kitas zu einem Informationse Elternabend eingeladen. Dieser Elternabend liegt zeitlich in der Woche, bevor die Schulanmeldung der Kinder stattfindet.

Nach allgemeinen Informationen zur Erlenbachschule und Informationen zu unserem pädagogischen Tun, wird der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule inklusive aller anstehenden Termine und besonderen Ereignissen besprochen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist auch der Hinweis auf gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und Möglichkeiten, wie Eltern die verbleibende Zeit bis zur Einschulung sinnvoll nutzen können. Wichtig sind uns dabei altersgerechte Maßnahmen zur Unterstützung körperlich-motorischer, sowie sozial-emotionaler Kompetenzen. Im Hinblick auf die Förderung kognitiver Kompetenzen wird an dieser Stelle auf Möglichkeiten eingegangen, wie man Kinder spielerisch und alltagstauglich unterstützen kann.

Betont wird stets auch die Vorbildfunktion der Eltern, die Notwendigkeit des Redens miteinander und des selbstständigen Tuns. Vielfältige, sinnliche Erfahrungen sollen helfen, bleibende Eindrücke zu hinterlassen.

Der Elternabend vermittelt erste Eindrücke des Lernens im ersten Schuljahr. Da nicht alle Kinder, die schulpflichtig sind auch über die nötige „Schulreife“ verfügen, wird auf dem Elternabend auch die Arbeit der Vorklasse vorgestellt.

- **Schulanmeldung**

Kinder, die zum 1.8. des darauffolgenden Kalenderjahres schulpflichtig werden, werden im März, also 1 ½ Jahre vor Schulbeginn angemeldet.

Da die Kinder zu diesem Zeitpunkt noch sehr jung sind (insbesondere Antragskinder), wird zum Zeitpunkt der Anmeldung keinesfalls entschieden, ob das Kind schulfähig ist oder nicht. Im Rahmen der Schulanmeldung wird die Sprachfähig- und Sprachfertigkeit des Kindes ermittelt und auf die motorische Entwicklung des Kindes geachtet. Auffälligkeiten werden dann direkt mit den Eltern besprochen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund und auffallenden Problemen in der deutschen Sprache, wird dann die Teilnahme am Vorlaufkurs empfohlen.

- **Vorlaufkurs zur Verbesserung der Startbedingungen von Kindern mit Migrationshintergrund**

Ziel des Vorlaufkurses ist es, Vorschulkinder beim frühzeitigen Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen und somit die Startchancen von Kindern mit Migrationshintergrund bei Eintritt in die Schule zu verbessern. Der Vorlaufkurs beginnt direkt nach den Sommerferien. Die Gruppengröße des Vorlaufkurses beläuft sich auf ca. 10 bis 15 Kinder. Im Rahmen der Schulanmeldung ca. 1 ½ Jahre vor der eigentlichen Einschulung findet ein schuleigenes Sprachscreening statt. In Kooperation mit den Kindertagesstätten und den Eltern werden dann die Teilnehmer des Vorlaufkurses bestimmt. Vorlaufkurskinder sind Kindergartenkinder, die noch keiner Schulpflicht unterliegen.

Da die Kinder in Vorlaufkursen über sehr unterschiedliche Deutschkenntnisse verfügen, darüber hinaus auch ihre eigene Muttersprache unterschiedlich gut beherrschen, findet man in den Vorlaufkursen eine sehr heterogene Zusammensetzung vor, die ein hohes Maß an Differenzierungsmaßnahmen erforderlich werden lässt. Im Unterricht des Vorlaufkurses arbeitet die Erlenbachschule mit dem Sprachförderkonzept „Deutsch für den Schulstart“.

Die Evaluation erfolgt durch Dokumentation des individuellen Lernfortschritts, enge Kooperation mit den Kindertagesstätten und durch Elterngespräche. Der Vorlaufkurs findet seine gesetzliche Verankerung an folgenden Stellen des Hessischen Schulgesetzes und in der Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen. Er findet täglich 90-minütig in den Räumen der Erlenbachschule statt.

Nähere Erläuterungen zum Vorlaufkurs sind im Sprachförderkonzept der Erlenbachschule nachzulesen.

- **Schuleingangsdiagnostik**

Die im März angemeldeten Kinder werden im September zur Schuleingangsdiagnostik in die Erlenbachschule eingeladen. Hier werden personale und soziale, sowie sprachliche und mathematische Kompetenzen altersentsprechend überprüft. Auch die visuelle und auditive Wahrnehmung, sowie die Fähigkeiten im Bereich der Grob- und Feinmotorik werden dabei berücksichtigt.

- **Schulkennenlerntag**

Seit dem Schuljahr 2008/2009 laden wir alle Kinder, die nach den Sommerferien eingeschult werden zum besseren Kennenlernen ein. Für die Durchführung hat die Grundschulkonferenz ein Konzept ausgearbeitet, dass es Kindern ermöglicht Schule „hautnah“ zu erleben und von jeweils zwei Kolleginnen / Kollegen in einer Kleingruppe umgesetzt wird. Wichtig

ist uns dabei, die Kinder in der Gruppe zu erleben und zu beobachten, um konkrete Hinweise auf das Sozialverhalten und die motorische Entwicklung eines Kindes sammeln zu können und ggf. schon im Vorfeld Fördermöglichkeiten mit Erzieherinnen und den Eltern zu besprechen. Für die Kinder der Grundschule entfällt an diesem Tag der Unterricht. Selbstverständlich erfragen wir den Betreuungsbedarf und bieten Betreuung an.

- **Schulschnupperstunden**

Ebenfalls vor der Einschulung, in der Regel im Zeitraum Mai / Juni, besuchen die künftigen Schulanfänger die ersten Klassen der Erlenchschule und wohnen für eine bestimmte Zeit dem Unterricht bei. Das Ergebnis des Besuches ist ein bemalter Stein. Nach der Einschulung wird dieser Stein unseren Weg auf dem Schulhof verlängern und uns stets daran erinnern, dass die Welt bunt ist und jeder Mensch einzigartig ist. Gemeinsam machen wir die Welt zu einem besseren Ort.

- **Wiedervorstellung**

Kinder, die im Sommer schulpflichtig werden, deren Lernentwicklung jedoch noch abgewartet werden sollte, um eine endgültige Entscheidung für oder gegen eine Einschulung zu treffen, werden im März erneut in die Schule eingeladen. Eltern werden nach einer weiteren Diagnostik im Hinblick auf die bisherigen Beobachtungen und Ergebnisse beraten.

- **Elternabend vor den Sommerferien**

Vor den Sommerferien findet ein weiterer Elternabend statt. Hier gehen wir inhaltlich auf unser pädagogisches Konzept ein und erklären den Eltern unser Arbeiten in den ersten Wochen nach der Einschulung.

Am Ende des Elternabends erhalten die Eltern eine Informationsbroschüre mit allen wesentlichen Informationen mit nach Hause.

- **Kontaktaufnahme durch die Klassenlehrer**

Sofern die Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer der kommenden ersten Schuljahre frühzeitig feststehen, nehmen diese schon vor der Einschulung Kontakt zum Kindergarten auf und besuchen dort die Gruppen, in denen sich die künftigen Schulanfänger befinden. Die zukünftigen Klassenleitungen sind auch auf dem Elternabend anwesend und stellen sich kurz vor. In den Sommerferien erreichen Briefe die künftigen Schulkinder. Die Einteilung der Klassen erfolgt in den Sommerferien und wird erst am Einschulungstag bekannt gegeben.

- **Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen**

In regelmäßigen Abschnitten finden Tandemsitzungen (vgl. II. Entwicklungsschwerpunkte im Bereich der Grundschule: 3. Kooperation im Tandem) mit allen dazugehörigen Instanzen (Krippe – Kitas – Grundschulen) statt. Hierbei werden Veränderungen in den Institutionen bekannt gegeben, wichtige Erfahrungen ausgetauscht und Probleme angesprochen. Zusätzlich findet sich hier Raum für das Planen neuer Vorhaben.

- **Vorklasse**

Nach Vollendung des sechsten Lebensjahres wird ein Kind schulpflichtig. Es wird davon ausgegangen, dass ein Kind in diesem Alter den Anforderungen zu einer erfolgreichen Mitarbeit im Anfangsunterricht der Grundschule gewachsen ist.

Aus den unterschiedlichsten Gründen ist dies allerdings nicht bei allen Kindern gegeben. In den unterschiedlichsten Bereichen (sozial-emotional, kognitiv, körperlich,

psychomotorisch) können Kinder in ihrer Entwicklung verzögert sein. In diesen Fällen wird ein Kind vom Schulbesuch für ein Jahr zurückgestellt.

Dann besteht nach hessischem Schulgesetz die Möglichkeit der Empfehlung des Besuches einer Vorklasse. In der Vorklasse hat das Kind die Möglichkeit, gezielt auf den Schulanfang und somit auf den Besuch der Anfangsklasse vorbereitet zu werden, ohne Lerninhalte vorwegzunehmen. Eine Sozialpädagogin, bzw. ein Sozialpädagoge leitet diese etwas kleinere Lerngruppe und bietet den Kindern in einem ganzheitlichen Ansatz. Die Kinder lernen über das selbstständige Tun und Begreifen mittels spielerischer Lernangebote Zusammenhänge.

Der Tagesablauf hat einen eigenen Rhythmus, indem sich Spiel und Arbeitsformen gegenseitig abwechseln. Dabei ist die Vorklasse nicht an feste Zeitpläne gebunden. Vielmehr geht es darum, Kinder zu motivieren und das Interesse an Schule zu wecken. Eine Förderung des Kindes findet in der Gesamtgruppe, aber auch in der Kleingruppe, bzw. in Einzelförderung statt.

Jedem Kind wird Zeit und Raum gegeben, sich in seiner Gesamtpersönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten. Die Arbeit der leitenden Sozialpädagogin besteht insbesondere darin, Kinder intensiv zu beobachten und individuelle Fördermöglichkeiten zusammenzustellen, so dass jedes Kind dort abgeholt wird, wo es in seiner Entwicklung steht.

Eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unabdingbar.

- **Einschulung**

Die Einschulung der Schulanfänger und dazu zählen bei uns auch die Vorklassenkinder beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche. Im Anschluss daran werden die Schulanfänger, Eltern und alle Mitfeiernden mit einem kleinen Programm begrüßt. Eltern der letzten ersten Schuljahre verpflegen die Gäste mit Kaffee und Kuchen, während die Erstklässler ihre erste Schulstunde in der Klasse erleben. Der Erlös aus Spenden steht den zweiten Klassen zur Verfügung.

### 1.3.2. Kooperationskalender zum Übergang Kita - Grundschule

Zeitraum	Datum	Aktivität	Verantwortliche Personen
März	ca. 1 ½ Jahre vor Einschulung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anmeldung und Überprüfung der Sprachfähigkeit der Kinder, die zum übernächsten Schuljahr schulpflichtig werden.</li> <li>• Elternabend für Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule, Eltern der Schulkinder</li> <li>• Schule, Eltern</li> </ul>
August	Ein Jahr vor Einschulung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beginn der Vorlaufkurse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule, (Kita)</li> </ul>
August		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorschularbeit in der KiTa (Pflichtkinder)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kita</li> </ul>
September		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung der Vorschul- und Antragskinder in der Schule (Schuleingangsdiagnostik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Eltern, Schule</li> </ul>
August		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beginn der Vorschularbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kita</li> </ul>
Januar - März		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amtsärztliche Untersuchung</li> <li>• Vorlesen der Erstklässler in Kita</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule, Gesundheitsamt</li> <li>• Schule, Kita</li> </ul>
März		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulkennenlerntag mit Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Erzieherinnen Lehrkräfte der Grundschule</li> </ul>
April		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meldung der Kinder, die die Vorklasse besuchen werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleitung, SSA</li> </ul>
Mai		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiedervorstellung der Schulanfänger in der Schule; Rücksprache mit den Erzieherinnen</li> <li>• Meldung der Kinder, die Vorklasse besuchen, bzw. ein Jahr länger in der Kita bleiben.</li> <li>• Vorschulkinder besuchen die Schule und basteln mit den Kindern der 1. Schuljahre.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Schule, Eltern</li> <li>• Schule, SSA, Kita</li> <li>• Vorschulkinder, Erstklässler, Erzieherinnen, Klassenlehrer Klasse 1</li> </ul>
Juni	Vor den Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elterninformationsabend in der Schule, wenn möglich mit Vorstellung der zukünftigen Klassenlehrer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule, Eltern</li> </ul>
August		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschulung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule, Eltern, Kinder</li> </ul>

## 1.4. Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

An der Erlenbachschule arbeiten wir in allen Fächern auf Basis der Kerncurricula der Fächer für Hessen. Kerncurricula beschreiben verbindlich die Leistungserwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 4. Aus ihnen erwachsen unsere schuleigenen kompetenzorientierten Jahresarbeitspläne. Zusätzlich zu den schulisch-fachlichen Aspekten ergreifen wir Maßnahmen, die den Schülerinnen und Schülern den Übergang erleichtern sollen:

- **Information der Eltern**

Im November findet an unserer Schule für Eltern der Viertklässler beider Elzer Grundschulen ein Elterninformationsabend zum Thema „Übergang in die weiterführende Schule“ statt. Ziel ist es, über die unterschiedlichen Schulformen zu informieren. Dabei ist es uns auch wichtig neben dem Hinweis auf gute Durchlässigkeit des Schulsystems zu erwähnen, dass die Abschlüsse eines Bildungsganges hessenweit gleich sind. So wird auf dem Gymnasium das Zentralabitur, im mittleren, sowie im praxisorientierten Bildungsgang entsprechende Abschlussprüfungen geschrieben.

- **Individuelle Beratung**

Vor der Entscheidung der Eltern über den weiteren Bildungsgang ihrer Kinder findet durch die jeweiligen Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer eine eingehende Einzelberatung der Eltern statt. An der Erlenbachschule werden die Kinder ebenfalls zu diesem Gespräch eingeladen. Sie sind Teil des Entscheidungsprozesses und schildern zunächst mit Hilfe von Kärtchen ihre Sicht des eigenen Lernverhaltens. Daraus ergibt sich ein Gespräch, im Rahmen dessen dann die Empfehlung der Klassenkonferenz ausgesprochen wird.

Die Schulanmeldung zur weiterführenden Schule erfolgt durch ein Anmeldeformular, welches die Eltern von der Schule bekommen. Dieses muss bis zum Stichtag 5.3. eines jeden Jahres vollständig ausgefüllt bei der Klassenlehrkraft abgegeben werden. Stimmt die Einschätzung der Eltern nicht mit der Empfehlung der Schule überein, berät die Klassenkonferenz erneut. Eltern bekommen die Entscheidung der Klassenkonferenz mitgeteilt und haben dann ein Recht auf weitere Beratung.

- **Tag der offenen Tür**

Um den Viertklässlern die Möglichkeit zu geben, die Vielfalt unserer Sekundarstufe kennenzulernen, und somit auch Einblicke in „neue“ Unterrichtsfächer zu erhalten, laden wir Viertklässler und Viertklässlerinnen der umliegenden Orte zu einem Schnupperessen, zur Teilnahme an unserer bewegten Mittagspause und unseres Nachmittagsangebotes ein. Währenddessen steht die Schulleitung für Fragen zur Verfügung.

- **Rückmeldung zum Übergang**

Nach dem Übergang der Viertklässler in weiterführende Schulen, werden die ehemaligen Grundschulklassenlehrerinnen zu einer Übergangskonferenz eingeladen.

Dieser Austausch ist für die Evaluation unserer Arbeit wichtig und soll in erster Linie dazu dienen, Übergänge fließender zu gestalten. Zusätzlich bietet es die Möglichkeit, über methodische Aspekte zu sprechen um damit auch einen Methodentransfer Grundschule -> Sekundarstufe möglich werden zu lassen.

Auch die Erlenbachschule lädt die ehemaligen Klassenlehrerinnen der abgebenden Grundschulen zu einer solchen Konferenz ein, um einen Austausch mit den neuen Klassenlehrkräften zu ermöglichen.

## **2. Struktur an der Mittelstufenschule**

### **2.1. Pädagogisches Profil**

### **2.2. Übergang nach Abschluss des praxisorientierten Bildungsganges**

Bei der seit Jahren angespannten Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist eine gute Vorbereitung der Hauptschüler auf die Berufsfindung von besonderem Stellenwert. Einige der bereits praktizierten Maßnahmen, aber auch geplante Erweiterungen, sollen nachfolgend dargestellt werden.

#### **2.2.1. Übergang in ein Ausbildungsverhältnis**

- **Betriebspraktika**

Die Hauptschüler an unserer Schule absolvieren grundsätzlich Betriebspraktika. Sie nehmen in der Klasse 8 an dem Limburger Modell teil und am Ende des zweiten Halbjahres absolvieren sie noch ein dreiwöchiges Blockpraktikum in einem Betrieb ihrer Wahl. Bei dem Limburger Modell besuchen die Schüler der 8. Klasse die Berufsschulen in Limburg und haben dort sowohl theoretischen als auch praktischen Unterricht. Im Laufe eines Schuljahres durchlaufen sie vier Berufsfelder ihrer Wahl in denen dann auch eine Beurteilung stattfindet.

Zukünftig sollen Vorbereitung und Auswertung der Betriebspraktika noch intensiver erfolgen.

Bei der Vorbereitung ist daran gedacht, Ziele für das Praktikum – wenn möglich unter Einbeziehung der Betriebe (u. a. Betriebe des Runden Tisches) – zu formulieren.

Die Auswertung der Praktika erfolgt mittels eines Formblattes. Die Praktikumsbetreuer der Betriebe stellen am Ende eines Praktikums eine Beurteilung aus, die Angaben über durchgeführte Aufgaben sowie Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der Schülerin oder des Schülers enthält.

In Ausnahmefällen kann insbesondere schwer vermittelbaren Schülerinnen und Schülern die Durchführung eines Einzelpraktikums während der Schulzeit genehmigt werden. Schulmüden oder eher praktisch orientierten Schülern und Schülerinnen soll bereits nach der Klasse 7 aber spätestens nach der Klasse 8 die Möglichkeit von SCHUB (Schule und Beruf) nähergebracht werden. Die Durchführung von freiwilligen Praktika während Ferienabschnitten wird seitens der Schule empfohlen.

- **Betriebserkundungen**

Betriebserkundungen werden möglichst oft, nicht nur in dem Fach Arbeitslehre, in den lokalen Wirtschaftsbetrieben (s. Runder Tisch) durchgeführt. Um auch weiter entfernte Produktionsbetriebe etc. einbeziehen zu können und Zeit und Kosten zu sparen, soll der Versuch unternommen werden, mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel, durch eine Online-Verbindung zu einem Betrieb eine Live-Vorstellung der Arbeitsstätte am Computer zu verfolgen mit der Möglichkeit der direkten Nachfrage durch die Schüler (Video- und Audiobetrieb).

- **Berufsberatung**

Es finden regelmäßige Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) im Arbeitsamt Limburg statt, bei denen die Schülerinnen und Schüler computerunterstützt Informationen über die unterschiedlichsten Berufsfelder und Berufe erhalten.

Den Schülerinnen und Schülern werden auch die kostenlos erhältlichen CD-Roms, z.B. der hessischen Handwerkskammern („Job-Box“), der IHK (Lehrstellen- und Praktikumsdatei) und der Arbeitsämter („Hessen-Info“) zugänglich gemacht.

Auch die Nutzung von Internet-Angeboten wird einbezogen (z.B. „ASIS“).

Des Weiteren findet regelmäßig individuelle Berufsberatung durch Mitarbeiter des Arbeitsamtes in der Schule statt, von der die Schülerinnen und Schüler regen Gebrauch machen.

Auch hier wird ein neuer Weg beschritten, indem *ehemalige Schülerinnen und Schüler*, die sich noch in Ausbildung befinden bzw. diese abgeschlossen haben, in die Schule eingeladen werden, um Erfahrungen weiterzugeben („Ehemaligentag“). Es ist auch daran gedacht, so weit möglich, *externe Kräfte, z. B. Meister*, in schulische Unterrichtsvorhaben einzubinden.

- **Handlungsorientierte Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen**

Da der Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung einen bedeutsamen Abschnitt im Prozess der beruflichen Entwicklung darstellt, sehen wir uns gefordert, den Schülerinnen und Schülern Hilfestellungen bei der wichtigsten Weichenstellung ihres Lebens zu geben. Immer wieder stellten wir fest, dass Ausbildungen abgebrochen wurden, weil die Vorstellung und die Realität weit auseinanderklafften. Interessen und Fähigkeiten müssen daher noch konkreter in Einklang mit den beruflichen Angeboten und Anforderungen gebracht werden.

Für einen solchen Entscheidungsprozess sind besondere Hilfestellungen notwendig, weshalb wir schon früh nach einer Möglichkeit gesucht haben, die sozialen, personalen und methodische Kompetenzen zu ermitteln und sie mit dem Berufsangebot zu verbinden.

**Eine** Möglichkeit stellte dabei die Kompetenzfeststellung (KomPo7) dar, welche zum einen die sozialen und personalen aber auch die methodischen Kompetenzen der Schüler untersucht. KomPo 7 unterstützt die beginnende Berufsorientierung und hilft ihnen, eigene Stärken und Interessen kennen zu lernen. Lehrkräfte unserer Schule sind bereits als Beobachter und als durchführende Lehrkraft in für KomPo7 geschult worden.

### **2.2.2. Übergang in weiterführende berufliche Schulen**

Für Schülerinnen und Schüler mit einem guten Hauptschulabschluss ist seit Jahren der Weg über eine Berufsfachschule die adäquate Möglichkeit, den mittleren Abschluss zu erreichen. Bedingt auch durch die Nähe der Kreisstadt Limburg, in der es an drei Berufsschulen Angebote für diese Schülerinnen und Schüler gibt, machen jedes Jahr viele Schulabgänger davon Gebrauch.

Um einen Überblick über die zahlreichen schulischen Möglichkeiten zu geben, werden alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen mit ihren Eltern zu einer *Informationsveranstaltung* eingeladen, an der neben einem Vertreter der Beruflichen Schulen auch ein Vertreter des Arbeitsamtes teilnimmt. Hierbei wird vor allem informiert über die Berufsfachschule und darauf aufbauende Möglichkeiten, Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr und über Sondermaßnahmen wie EIBE oder FAUB.

## **2.3. Übergang nach Abschluss der Realschule**

Selbstverständlich werden auch für die Realschulabgänger insbesondere in den letzten beiden Schulbesuchsjahren berufsvorbereitende Maßnahmen durchgeführt.

### **2.3.1. Übergang in ein Ausbildungsverhältnis**

- Durchführung eines Betriebspraktikums in Klasse 9
- Durchführung von Einzelpraktika – außerhalb der Schulzeit
- Besuche des Berufsinformationszentrums im Arbeitsamt
- Individuelle Beratung durch Berufsberater des Arbeitsamtes Limburg
- Bewerbungstraining durch externe Kräfte

### **2.3.2. Übergang in weiterführende Schulen**

- **Information** der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die schulischen Möglichkeiten, die sich im Anschluss an die Realschule ergeben, z.B. Berufliches Gymnasium, Gymnasiale Oberstufe, Fachschulen und Fachoberschulen durch Vertreter der Beruflichen Schulen.
- **Geplant** ist eine Kooperation mit den aufnehmenden Schulen im Hinblick auf die Anforderungen und notwendigen Abstimmungen der schuleigenen Lehrpläne. Dies soll unter Einbeziehung mehrerer benachbarter Realschulen erfolgen.

### **3. Fest institutionalisierte Veranstaltungen – Kultur in der Grundschule**

- **Informationsabend zur Schulanmeldung**

Vor der Schulanmeldung im März erhalten die Eltern umfassende Informationen zum Anmelde- und Schulaufnahmeverfahren. Schulleitung und Lehrkräfte stellen dabei die Schule, das Schulleben und die Unterrichtsgestaltung in Vorklasse / Klasse 1 vor. Darüber hinaus geben wir Tipps und Hinweise zur sinnvollen Freizeitgestaltung und zum vernetzten Lernen.

- **Einschulung**

Die Einschulung der Schulanfänger beginnt stets mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche. In der Turnhalle, bei gutem Wetter auch auf dem Schulhof werden die Schulanfänger, Eltern und alle Mitfeiernden mit einem kleinen Programm begrüßt. Nach der Einteilung der Klassen und der Übernahme der Kinder durch die Klassenlehrkräfte, verpflegen die Eltern der zweiten Klassen gegen eine Spende die Gäste mit Kaffee und Kuchen, während die Erstklässler ihre erste Schulstunde in den Klassen erleben. Der Erlös kommt den beiden zweiten Klassen zugute.

- **Informationsabend „weiterführende Schulen“ für Eltern der 4. Klassen**

Für die Eltern der Viertklässler findet jährlich im November ein Informationse Elternabend statt. Hier werden im Rahmen einer Power Point-Präsentation des Hessischen Kultusministeriums die Schulformen der Sekundarstufe mit den jeweiligen Abschlussmöglichkeiten näher erläutert. Zusätzlich wird auf die Durchlässigkeit des Schulsystems eingegangen und das Anmeldeverfahren näher erläutert.

- **Vorlesewettbewerb Grundschule**

In der Grundschule findet seit Jahren ein Vorlesewettbewerb der Klassen 2 bis 4 statt. Zunächst werden klassenintern drei Klassensieger ermittelt, die dann gegen die Sieger der Parallelklassen antreten müssen. Eine Jury bewertet das Vorlesen, welches aus einem selbst gewählten bekannten und einem fremden Text besteht.

- **Känguru der Mathematik**

Die Grundschule der Erlenbachschule ermöglicht Kindern der dritten und vierten Jahrgangsstufe die Teilnahme am Känguru der Mathematik teil. Der Känguru-Wettbewerb ist ein freiwilliger Wettbewerb, der weltweit am 3. Donnerstag im März als 75-minütige Veranstaltung durchgeführt wird. Vorbereitet, organisiert und ausgewertet wird der Test zentral durch den gemeinnützigen Verein Mathematikwettbewerb Känguru e.V. mit Sitz an der Humboldt-Universität Berlin.

- **Grundschulfest**

Jährlich findet ein Grundschulfest statt. Der Termin wird zu Beginn des Schuljahres in der ersten Grundschulkonferenz festgelegt und im Jahresterminplan der Schule ergänzt. Mit einem kurzweiligen Programm, bei Kaffee und Kuchen, sowie einem kleinen Verkauf von Bastelmaterialien präsentieren die Kinder ihr Können. Hierzu sind Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde herzlich eingeladen.

Der Erlös des Grundschulfestes kommt den Kindern zugute. Hiervon schaffen wir tolle neue Materialien an.

- **Erntedankfest**

Ernten und danken gehört seit Beginn der Acker- und Viehzucht zu den wichtigen Feierlichkeiten im Jahreskreis. Unabhängig von Glaube und Herkunft wurde und wird dies von allen Völkern und in allen Religionen auf unterschiedliche Weise gefeiert.

An der Erlenbachschule bereiten die Religionskinder einen gemeinsamen Gottesdienst vor. Zusätzlich stellt jede Klasse etwas für das gemeinsame Erntedank-Frühstück her. Im Gemeinschaftsraum werden diese Köstlichkeiten dann im Rahmen eines Buffets mit allen geteilt.

- **Sankt Martin**

Jedes Jahr feiern wir mit den Kindern der Grundschule das Sankt Martins-Fest. Hierzu erinnern wir an die Legende von Martin von Tours und vor allem an seine guten Taten des Teilens seines Mantels mit dem armen Mann.

Teilen – helfen – schenken steht für uns im Mittelpunkt dieses Festes. Traditionsgemäß bereiten die dritten Klassen ein Sankt-Martins-Spiel vor, das nach dem gemeinsamen Laterneumzug von der Schule zur Kirche während eines ökumenischen Gottesdienstes in der Kirche vorgeführt wird. Das gemeinsame Singen von Martinsliedern rundet dieses Erlebnis ab. Während dieser Zeit backen fleißige Helfer in der Schule Waffeln, die für 50 Cent verkauft werden. Den Erlös aus diesem Verkauf spenden wir einer gemeinnützigen, helfenden Einrichtung.

- **Adventssingen**

In der Adventszeit versammeln sich jeweils montags nach der Lernzeit alle Kinder im Gemeinschaftsraum. Im Schein des Adventskranzes und in weihnachtlicher Dekoration werden gemeinsam Lieder gesungen, die zuvor in den Klassen einzeln eingeübt wurden. Einige Gruppen von Schülern und Schülerinnen bringen zusätzlich Beiträge in Form von Gedichten oder einem Vorspiel auf Instrumenten.

- **Weihnachtskonzert des Schulchores**

Neben den Auftritten des Chores bei schulischen Feiern oder innerhalb der Gemeinde, entwickelte sich darüber hinaus im Schuljahr 2009/2010 erstmals das Weihnachtskonzert in der katholischen Kirche St. Johannes der Täufer. In der Vorweihnachtszeit präsentiert sich der Chor mit einem Programm aus weihnachtlichen Liedern, Solisten, instrumentalen Beiträgen und Gedichten.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde das Konzert modifiziert. Hinzu kamen zu den Beiträgen des Chores auch Beiträge der Grundschulklassen. Auch einige Klassen der Sekundarstufen und Französisch-Kurse bereicherten das Programm.

- **Mehrtägige Klassenfahrten**

Insbesondere Klassenfahrten und somit die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in besonderer Art und Weise, sind von großem Wert für die Weiterentwicklung einer ganzen Klasse und deren Sozialgefüge.

Das Ziel einer mehrtägigen Klassenfahrt wird jeweils individuell, teilweise auch in Kombination mit der Parallelklasse festgelegt und oftmals auch in den laufenden Unterricht eingebunden.

Derzeit planen wir in den dritten Klassen den Besuch in der Weihnachtsbäckerei Wetzlar mit einer Übernachtung ein. Zusätzlich findet eine mehrtägige Klassenfahrt in Klassenstufe 4 statt. Auf Jahrgangsebene wird sich auf ein gemeinsames Ziel geeinigt.

- **Känguru der Mathematik**

Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu verstärken und damit Mathematik attraktiv zu machen, steckt hinter der Idee des in den 1990ern in Frankreich entwickelten Känguru-

Wettbewerbes. Mittlerweile hat der Wettbewerb internationalen Charakter und wird einheitlich immer am 3. Donnerstag im März geschrieben.

Der Wettbewerb wird in Deutschland zentral durch den gemeinnützigen Verein „Mathematikwettbewerb Känguru e.V.“ an der Humboldt-Universität Berlin vorbereitet und ausgewertet. Jährlich können Kinder ab der 3. Jahrgangsstufe nach Anmeldung durch ihre Eltern daran teilnehmen.

- **Grundschulsportfest**

Jährlich wird, gemeinsam mit der Oranienschule, ein *Grundschulsportfest* durchgeführt, das auf dem Turnplatz der Gemeinde Elz stattfindet. Teil dieses Grundschulsportfestes ist stets auch die Möglichkeit zum Erwerb des Laufabzeichens.

- **Erwerb des Laufabzeichens des Deutschen Leichtathletik-Verbandes**

Um Kinder zur Bewegung zu animieren und zu motivieren, bieten wir jährlich die Möglichkeit des Erwerbs des Laufabzeichens an. Die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, welches Laufabzeichen sie erwerben möchten und bestimmen so selbstständig die Laufzeit und das Tempo. Beim Laufabzeichen geht es weniger um Schnelligkeit und Wettbewerb, sondern viel mehr um die Verbesserung der individuellen Leistung.

Wir bieten das Laufabzeichen in Stufe 1 (15 min. laufen ohne Pause in beliebigem Tempo) und Stufe 2 (30 min. laufen ohne Pause in beliebigem Tempo) an.

Als Erinnerung an die erbrachten Leistungen können Stoffabzeichen und Ausweiskarten erworben werden.

- **Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen des Landkreises**

Einige unserer Schülerinnen und Schüler repräsentieren die Erlenbachschule bei Wettkämpfen im Landkreis, wie zum Beispiel beim „Kükenschwimmen“ oder auf Leichtathletik-, Turn- oder Fußballwettkämpfen.

- **Besuch von Theateraufführungen**

Seit Jahren ist es an der Erlenbachschule Tradition, meist in der vorweihnachtlichen Zeit, dass alle Grundschulklassen gemeinsam eine Theateraufführung, in der Regel im Wiesbadener Staatstheater, besuchen. Viele Kinder würden ein solches Haus nie von innen sehen, würde die Schule ein solches Angebot nicht unterbreiten. Die Kinder machen auch hier wichtige Erfahrungen.

- **Projektwoche**

Seit 1997 findet an der Erlenbachschule alle zwei Jahre eine Projektwoche der gesamten Schule statt. Besonders im Grundschulbereich findet die Projektarbeit starke Unterstützung durch Eltern, die tageweise oder die ganze Woche hinweg in einer Gruppe mithelfen oder sogar eine Projektgruppe selbst leiten.

An einem Samstag findet dann ein Schulfest statt, an dem die Projektgruppen ihre Arbeitsergebnisse in Form von Ausstellungen oder Aufführungen unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit präsentieren.

#### **4. Fest installierte Veranstaltungen – Kultur in der Mittelstufenschule**

- **Tag der offenen Tür**

Der Tag der offenen Tür unserer Sekundarstufe ermöglicht den Viertklässlern der umliegenden Grundschulen, aber auch unseren eigenen die Möglichkeit, die Vielfalt unserer Sekundarstufe kennenzulernen und somit auch Einblicke in „neue“ Unterrichtsfächer zu erhalten.

- **England – Studienreise**

Seit 2011 bietet die Erlenbachschule in einem Zweijahresrhythmus Schülerinnen und Schülern der 8. bis 10. Klassen die Möglichkeit eines Aufenthaltes in Oxford / England an.

Die Schüler(innen) werden hauptsächlich zu zweit bei britischen Gastfamilien untergebracht. Dabei werden ihre interkulturellen und sozialen Kompetenzen gefördert, indem sie sich möglichst harmonisch in die Familie für die kurze Zeit integrieren sollen. Natürlich werden auch die englischen Sprachkompetenzen und landeskundlichen Kenntnisse der Schüler(innen) durch den Aufenthalt erheblich erweitert.

Tagsüber sind unter anderem Ausflüge nach Stratford, London und Blenheim geplant. Zusätzlich zu den Führungen und Besichtigungen werden die Schüler(innen) selbstständig Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen vorbereiten, die sie nach Rückkehr in die Heimat bei einem Präsentationsabend vorstellen sollen. So werden die pädagogischen Ziele der Projektwoche und des Schulprogramms auf fächerübergreifender und nachhaltiger Weise erreicht. Die durch die Teilnahme an einem solchen Schulprojekt erworbenen Lerneffekte halten langfristig an. Die Förderung der interpersonellen Kompetenzen, die dabei erfolgt, zeigt ihre Auswirkung erfahrungsgemäß in allen möglichen Fächern, nicht nur in den Fächern Englisch, Erdkunde und Geschichte.

- **Mehrtägige Klassenfahrten**

Insbesondere Klassenfahrten und somit die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in besonderer Art und Weise, sind von großem Wert für die Weiterentwicklung einer ganzen Klasse und deren Sozialgefüge.

Das Ziel einer mehrtägigen Klassenfahrt wird jeweils individuell, teilweise auch in Kombination mit der Parallelklasse festgelegt und oftmals auch in den laufenden Unterricht eingebunden.

- **Vorlesewettbewerb**

In den 6. Klassen der Haupt- und Realschule erfolgt jährlich die Teilnahme am *Vorlesewettbewerb des Deutschen Börsenvereins*. In den vergangenen Jahren konnten Schulsiegerinnen und Schulsieger unserer Schule sich auch in den darauffolgenden Entscheidungen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene gut behaupten.

- **Mathematikwettbewerb**

Alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen nehmen verpflichtend am Mathematikwettbewerb des Landes Hessen teil. Er gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auf dem Gebiet der Mathematik zu vergleichen. Zusätzlich bietet der Wettbewerb den Fachlehrkräften Orientierungshilfen zum Stand des Kompetenzerwerbes in der jeweiligen Lerngruppe.

- **Bundesjugendspiele mit Spiel- und Sportfest**

Jährlich finden im Bereich der Sekundarstufe die Bundesjugendspiele als Wettkampf und am gleichen Tag das Spiel- und Sportfest in den Anlagen des SV Elz statt. Bei den Bundesjugendspielen sind die Schüler der 10. Klassen Wettkampfhelfer und Riegenführer. Das Spiel- und Sportfest wird komplett von den 10. Klassen organisiert und durchgeführt. Beide Veranstaltungen werden im Sportunterricht vorbereitet

- **Jugend trainiert für Olympia**

Seit dem Schuljahr 2013/2014 nehmen die Schülerinnen und Schüler jährlich an verschiedenen Wettkämpfen des Wettbewerbes „Jugend trainiert für Olympia“ teil. In den Sportarten Fußball und Beachvolleyball nehmen Mädchen und Jungen in verschiedenen Altersklassen teil und repräsentieren die Schule im Landkreis Limburg – Weilburg.

- **Erlenbachcup**

Der Erlenbachcup, Fußball-Klassenmeisterschaften, findet seit dem Schuljahr 2013/ 2014 jährlich in der Halle der Erlenbachschule statt. Dort spielen die Klassen jeweils in Doppeljahrgängen in drei Turnieren ihre jeweiligen Gewinner aus. Unterstützt wird die Schule bei diesem Turnier durch einen Vertreter des Kooperationspartners, dem Fußballverein SV Elz.

- **Zusammenarbeit Schule und Verein**

Seitdem Schuljahr 2014/ 2015 existiert eine Kooperation unserer Schule mit dem Verein SV 1911 Elz, im Rahmen des DFB – Doppelpass 2020, gemeinsam am Ball. Diese Kooperation führte zu Einrichtung einer „Fußball – AG“ für die Klassen 5 – 10 für Jungen und Mädchen.

In Schuljahr 2017/2018 wurde gemeinsam beschlossen diese Zusammenarbeit zu erweitern und seitdem Schuljahr 2018/2019 nehmen wir zusätzlich am Landesprogramm „Schule und Verein“ teil.

Der Verein unterstützt die Schule bei Projektwochen und bei den jährlich durchgeführten Erlenbachcup, den Fußball-Klassenmeisterschaften, in der Sekundarstufe.

- **Das „Dingsheft“ – das schuleigene Hausaufgabenheft der Sekundarstufe**

Ab dem Schuljahr 2012/13 gab es an der Erlenbachschule ein „schuleigenes Hausaufgabenheft“ für alle Jahrgänge. Ziel war, den SchülerInnen ein Heft anzubieten, in das sie die Hausaufgaben selbstständig eintragen konnten und welches die aktuellen Regelungen und Vereinbarungen enthielt. Außerdem bot es die Möglichkeit, den Eltern positive und bei Bedarf auch negative Rückmeldung – zum Beispiel zu unvollständigen oder fehlenden Hausaufgaben – zu geben.

Im Zuge der Digitalisierung wird das Dingsheft durch das digitale Klassenbuch im Schulportal ersetzt.

- **Projektwoche**

Seit 1997 findet an der Erlenbachschule alle zwei Jahre eine Projektwoche der gesamten Schule statt. An einem Samstag findet dann ein Dokumentationstag statt, an dem die Projektgruppen ihre Arbeitsergebnisse in Form von Ausstellungen oder Aufführungen unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit präsentieren.

# Allgemeine pädagogische Grundsätze und Ziele

## I. Lehren und Lernen

Lernen ist ein hochkomplexer Prozess, der umso besser gelingt, wenn Schülerinnen und Schüler aktiv daran teilnehmen und somit aktiv, selbstständig sowie möglichst individuell lernen können. Damit erfolgreiches Lernen stattfinden kann, ist die Qualität des Unterrichts und somit das Schaffen einer aktivierenden Lernumgebung und Unterrichtsarrangements von besonderer Bedeutung. „Curriculare Planung und Abstimmung, die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, der Aufbau einer anregenden Lernkultur sowie die Sicherung von Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit liegen in der Planungsverantwortung der einzelnen Lehrperson, bzw. der kollegialen Zusammenarbeit. Wirksam wird die Planung erst, wenn die Schülerinnen und Schüler sich auf ihrem individuellen Lernstand angesprochen fühlen und die notwendigen Hilfen bekommen, die Unterrichtsangebote zu nutzen.“<sup>2</sup>

### **1. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

Dass Kinder ihr eigenes Entwicklungstempo haben, wissen Menschen, die Kinder von Geburt an begleiten. Dass dieses individuelle Entwicklungstempo, gepaart mit den unterschiedlichsten Lernerfahrungen und Einflüssen von außen (Medienkonsum, gesunde Ernährung, ...) zu Heterogenität in Klassen führt, ebenfalls. Die wachsende Heterogenität ist dabei keinesfalls beschränkt auf die Grundschule, sondern betrifft letztlich jeden weiterführenden Schulzweig, egal ob Gymnasium, Realschule oder Hauptschule.

Dieser wachsenden Heterogenität Rechnung zu tragen ist dabei eine der zentralsten Aufgaben einer Schule. An der Erlenbachschule haben wir uns mit unserem Leitbild (siehe Seite 7) diesem Anspruch gestellt. Differenzierung, Förderung und Forderung geschieht bei uns auf unterschiedliche und vielfältige Art und Weise. Stets steht dabei das Kind im Fokus, weshalb der Umgang mit Heterogenität stets individuell und angepasst auf die Rahmenbedingungen erfolgt.

Im täglichen Unterricht begegnen wir den unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten unserer Schüler mit binnendifferenzierenden Maßnahmen. Damit ein Kind seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden kann, ist die Kenntnis über seinen Lern- und Leistungsstand aber auch die Einstellung zum Arbeiten von besonderer Bedeutung. In der Grundschule wird dem individuellen Lernverhalten zusätzlich durch die Lernzeit und die differenzierte Wochenplanarbeit Rechnung getragen. Unser Ziel ist es, dass Kinder selbstständig und eigenverantwortlich lernen.

Heterogenität in Klassen und ein adäquater Umgang mit dieser, waren neben der stärkeren Orientierung an der Praxis (Limburger Modell) wichtige Aspekte, weshalb wir uns zur Umstrukturierung zur Mittelstufenschule entschieden haben.

Auch in der Sekundarstufe ist es unser erklärtes Ziel, jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden, alle umfassend zu fördern und jeden zu dem Abschluss zu führen, der seinen

---

<sup>2</sup> Hessisches Kultusministerium – Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.): „Lehren und Lernen - Erläuterungen und Praxisbeispiele zum Qualitätsbereich VI des Hessischen Referenzrahmens“, Dez. 2012 (überarbeitete Fassung), S. 3

individuellen Kompetenzen gerecht wird. Erreicht wird dies einerseits mit einer intensiven, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern, strukturell durch die Förderung in kleineren Lerngruppen, praxis- und handlungsorientiertem Unterricht auf Basis einer besonderen Stundentafel sowie die Einbindung der beruflichen Bildung.

Schulformübergreifend fördern wir den Ausbau sozial-emotionaler Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten mit Hilfe von ETEP. ETEP steht für ein Programm, das auf Basis der Entwicklungspädagogik und Entwicklungstherapie dabei hilft, Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensprobleme im inklusiven Setting durch systematischen Fähigkeitsaufbau zu begegnen. Hierfür wurden Teams speziell und intensiv ausgebildet und zertifiziert.

Besondere Bedeutung hat für uns die Bewegungsförderung. So achten wir auf ausreichend Bewegung in den Pausen, beziehen tägliche Bewegungseinheiten in den Unterricht mit ein und schulen beispielsweise mit Hilfe des Konzepts „Bildung kommt ins Gleichgewicht“ Gleichgewicht, Koordination, Körperspannung und dadurch vor allem die Fähigkeit zur Konzentration. Zusätzlich zur Integration in unseren Alltag, bieten wir seit dem Schuljahr 2007/2008 an unserer Schule eine Motorik- AG an. Besondere Schwerpunkte sind auch hier die spielerische Schulung der Koordination, des Gleichgewichtssinnes und der Körperkoordination. In Kleingruppen fassen die Kinder Vertrauen in ihre motorischen Fähigkeiten und bauen sie weiter aus. Dabei steht die Freude an der Bewegung stets im Vordergrund.

Weitere Informationen zum Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen sind im Individualisierungskonzept nachzulesen.

## **2. Fachliche und überfachliche Kompetenzen**

Mit der Ausarbeitung kompetenzorientierter Kerncurricula in Hessen wurden ab dem Schuljahr 2011/2012 Regelstandards definiert, die es am Ende einer definierten Schulzeit zu erreichen gilt.

Kompetenzen sind erlernbare, kognitiv verankerte Fähigkeiten und Fertigkeiten, in denen Können und Wissen zusammenfallen. Sie sind im Gedächtnis gefestigte und verankerte Voraussetzungen für erfolgreiches Denken und Handeln.<sup>3</sup>

Der Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen stellt dann die Grundlage für ein nachhaltiges Lernen dar, aus dem Transferleistungen möglich werden. Es geht dabei nicht um das Erlernen von „Kurzzeit – Wissen“, sondern um die Fähigkeit zu nachhaltigem, anwendungsbezogenem Können, das auf strukturell ähnliche Problemlagen übertragen werden kann.

An der Erlenbachschule haben wir aus den Bildungsstandards und den fachspezifischen Kerncurricula Hessens ein kompetenzorientiertes Schulcurriculum entwickelt, das für jedes Fach und jede Jahrgangsstufe ausgearbeitete Jahresarbeitspläne entwickelt. Diese werden evaluiert und angepasst, sobald dies von den Mitgliedern der jeweiligen Fachkonferenz für notwendig erachtet wird.

---

<sup>3</sup> Vgl.: Lersch, R.: „Unterricht und Kompetenzerwerb. In 30 Schritten von der Theorie zur Praxis kompetenzfördernden Unterrichts.“, 2007. In: Die Deutsche Schule, 99, Heft 4, S. 434-446.

### **3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

Unser kompetenzorientiertes Schulcurriculum und die daraus entstehenden Jahresarbeitspläne helfen dabei, den Unterricht auf Jahrgangsebene inhaltlich und methodisch klar zu strukturieren.

Durch eine möglichst strukturierte und ansprechende Raumgestaltung strukturieren wir die Organisation des Lernens altersgerecht. Damit ein schneller Wechsel von frontalen zu selbstständigen Unterrichtsformen möglich ist, werden die Grundschulklassen derzeit durch Werkkurse der Sekundarstufe mit Sitzbänken ausgestattet.

Von besonderer Bedeutung ist für uns die lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit. Neben des pünktlichen Beginns und den Maßnahmen zur inneren Differenzierung zählt ein effektives Classroom-Management dazu. Unterrichtsstörungen begegnen wir gezielt, besonnen und adressatenbezogen konsequent.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die inhaltlichen Schwerpunkte des Schuljahres auf dem Elternabend dargelegt und methodische Schwerpunkte besprochen.

Vor jeder Klassenarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Selbstevaluationsbogen, der ihnen dabei hilft, sich gezielt auf Klassenarbeiten vorzubereiten.

Schülerinnen und Schüler der Grundschule reflektieren zusätzlich im Rhythmus von fünf Wochen ihr Lernverhalten im Lernbegleitheft. Hier sollen die Kinder schon früh lernen, den Zusammenhang ihres Verhaltens und der Notengebung nachvollziehen zu können.

Die Benotung bepunkteter Klassenarbeiten ist durch die Gesamtkonferenz geregelt. Die prozentuale Verteilung kann auf der Website eingesehen werden.

Für Diktate gibt es durch die Klassenkonferenz Deutsch geregelte Maßstäbe.

### **4. Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

Damit Lernen gelingen und somit individuelle Lernerfolge erzielt werden können, bedarf es eines lernförderlichen Klimas, welches sich beispielsweise in Form wechselseitiger Wertschätzung, verlässlichen und eingehaltenen Regeln und Ritualen, Gerechtigkeit, Transparenz, Fürsorge und Vertrauen zeigt. Dies, gepaart mit einer anregenden Lernumgebung führt zu Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft und fördert die Freude am Lernen und am Unterricht. Es kommt seltener zu Unterrichtsstörungen und unangemessenem Verhalten.

Der Aufbau eines solchen lernförderlichen Klimas und einer ansprechenden Lernumgebung ist Aufgabe der Klassengemeinschaft unter der Anleitung und Anregung des Klassenlehrers / Lehrerteams. In einer solchen Klassengemeinschaft gehen wir höflich und fair miteinander um und unterstützen uns gegenseitig.

An der Erlenbachschule versuchen wir dieses lernförderliche Klima zusätzlich durch den Ausbau von Mitbestimmung in klasseninternen Situationen zu erreichen. Hierzu zählen alle

Maßnahmen, den Aus- und Aufbau demokratischer Strukturen erkennen lassen, sowie sämtliche Maßnahmen zur Gewaltprävention.

In lernförderlicher Umgebung werden soziale und emotionale Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

So gelingt es uns,

- sie zum aktiven Lernen zu motivieren,
- sie weder zu über- noch zu unterfordern,
- unsere Unterrichtszeit effektiv zu nutzen.

## **5. Entwicklung von Methodenkompetenz**

In einer Zeit, in der sich gesellschaftlicher Wandel in rasantem Tempo vollzieht, ist das Einstellen auf lebenslanges Lernen und die Befähigung dazu von ganz besonderer Bedeutung für junge Menschen. Damit Lernen vielschichtig und mehrperspektivisch stattfinden kann, findet Unterricht nach Möglichkeit stets fächerübergreifend und handlungsorientiert statt.

In der Mittelstufenschule sind Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre, Arbeitslehre und Ästhetische Bildung als fächerübergreifende Lernbereiche ausgestaltet. Der Unterricht in Lernbereichen macht komplexe Lebensbezüge und Themenbereiche erfahrbar. Er ermöglicht das Anwenden fachspezifischer Arbeitsmethoden und fächerübergreifender Prinzipien.

Um sich selbst zu organisieren und auf ein selbstständiges Arbeiten hinzuwirken, ist der Erwerb grundlegender Lernmethoden und Arbeitstechniken erforderlich.

In besonderer Weise schult der Erwerb von Lernmethoden und Arbeitstechniken die persönlichen Lernkompetenz. Schülerinnen und Schülern erkennen die Notwendigkeit der Selbstorganisation und –reflexion und der Teamfähigkeit. Die Übernahme von Verantwortung und die souveräne und selbstständige Auseinandersetzung mit Lerninhalten sorgt für einen Ausbau an Selbstbewusstsein.

Schon in der Grundschule setzt die Erlenbachschule auf eine kontinuierliche Erweiterung von Lernmethoden und Arbeitstechniken (siehe hierzu das Methodenkonzept der Grundschule).

Die weiterführenden Schulen, insbesondere unsere eigene Mittelstufenschule baut auf diesen Vorerfahrungen auf, verfeinert und erweitert das Repertoire.

Auf Jahrgangsebene wird im Team der methodische Schwerpunkt des Schuljahres festgelegt. Sie werden in der Regel durch den Klassenlehrer in einem Hauptfach eingeführt und fächerübergreifend in andere Fächer integriert. Während der Methoden- und Klassenfindungstage liegt dabei die methodische Grundsteinlegung des Schuljahres. Im Verlauf des Schuljahres findet dann die Übung und Vertiefung der methodischen Schwerpunktesetzung statt.

Inwiefern erlernte Methoden dokumentiert und als Nachweis für die Kinder festgehalten werden können, wird derzeit noch diskutiert und ausgearbeitet.

## **5.1. Klassenfindungs- und Methodentage**

Der Kompetenzerweiterung im Sozial- und Arbeitsverhalten ist uns im Regelunterricht sehr wichtig.

Zusätzlich zum Erwerb dieser Kompetenzen im Regelunterricht beginnen wir jedes Schuljahr mit Klassenfindungs- bzw. Methodentagen.

Klassenfindungstage finden in alle Klassen mit unterschiedlicher Fokussierung statt. In den neuen ersten und fünften Klassen, aber auch Klassen mit einem Klassenlehrerwechsel oder nach Neuzusammenstellung (Jahrgangsstufe 8) geht es insbesondere um ein intensives Kennenlernen, das Zurechtfinden im schulischen Alltag und das Wecken des Teamgeistes aller.

In bereits bestehenden Klassen werden in dieser ersten Schulwoche nach den Sommerferien je nach Jahrgangsstufe unterschiedliche Methoden sowie Sozial- und Arbeitskompetenzen erweitert und vertieft. Dazu zählen zum Beispiel die Bereiche „Lernen lernen“, Hilfen zur Arbeits- und Lernorganisation, Heftführung, Präsentationen vorbereiten und halten.

Allen Angeboten gemein ist das Schaffen eines Bewusstseins für sich selbst und die Gruppe. Schülerinnen und Schüler erleben, dass Vielfalt von enormer Bedeutung und die Akzeptanz untereinander die beste Basis für eine positive Atmosphäre im Schulalltag ist, in der das gemeinsame und miteinander Arbeiten allen Beteiligten leichter fällt.

## **6. Außerschulische Lernorte**

In erster Linie findet Unterricht in der Schule, somit im Klassenraum statt. Um Lernen aber „fassbarer“ und somit auch „wirklicher“ zu gestalten, bieten sich Verknüpfungen mit außerschulischen Lernorten und Partnern an. Auf vielerlei Ebenen bieten gerade außerschulische Lernorte die Möglichkeit, Fragen und Problemstellungen anschaulich zu erarbeiten und verringern dadurch das abstrakt – verbale Lernen. Der Zusammenhang zwischen Denken und Handeln wird fassbarer, wodurch eine Belehrung durch Worte minimiert und die Notwendigkeit des Lernens verständlicher wird.

### **6.1. ERASMUS +**

ERASMUS + ist das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa.

Die Leitaktion 1, an der die Erlenbachschule seit dem Schuljahr 2018/2019 teilnimmt, bietet verschiedene Fortbildungsmaßnahmen für Schulpersonal im europäischen Ausland mit einem jeweils übergeordneten, zu unserer Schulentwicklung passenden Ziel. Wichtig ist uns, dass die gesammelten Erfahrungen und der Wissenszuwachs einzelner Lehrkräfte mit dem Kollegium geteilt und somit diese Impulse sich auch in unsere Schulentwicklung auswirken.

Die Erlenbachschule arbeitet derzeit an der Umsetzung von Leitaktion 2 – Schulpartnerschaften. Im Fokus der Erasmus+ Schulpartnerschaften stehen Begegnungen von Schülerinnen, Schülern und ihren Lehrkräften. Die Projektarbeit sollte sich Themen wie demokratischer Bildung oder der Vermittlung interkultureller Kompetenzen und Toleranz in der Schule widmen. In diesem

Projekttyp werden außerdem Aufenthalte von Kindern und Jugendlichen an einer Partnerschule gefördert.

Unter dem Projekttitel „Gemeinsam leben in einer multikulturellen Gesellschaft – living together in a multicultural society“ wird die Erlenbachschule ab dem Schuljahr 2020/2021 mit dem Pius X-College (Belgien), dem Collège Pierre Puget (Frankreich) und dem Collège Joseph Suacot (Frankreich) zusammenarbeiten.

Das Erasmus – Konzept: nationale und internationale Begegnungen (siehe Anlage) bietet hierzu ausführliche Informationen.

## **7. Digitalisierung**

An der Erlenbachschule haben wir mit der Digitalisierung schon sehr früh begonnen. Wir sind auf einem guten Weg, der natürlich noch ausbaufähig ist und weitergedacht werden möchte.

Mit unserem Medienbildungskonzept (siehe Anhang) haben wir die Digitalisierung unserer Schule weitergedacht. An dieser Stelle zeigen wir kurz auf, was wir bereits schulisch umsetzen.

### **7.1. Unterrichtsersetzende Maßnahmen**

Der vorliegende Text ist das Ergebnis der Arbeitsgruppe Unterrichtsersetzende Lernsituationen, die sich nach der Schulschließung infolge der Corona-Pandemie im Anschluss an die Gesamtkonferenz vom 21.04.2020 gebildet hat. Die Zielsetzung der AG bestand darin, das „Lernen zu Hause“ vom Zeitpunkt der Schulschließungen abzubilden und der Schulleitung und den Kollegen für ihre weitere Arbeit Empfehlungen und Hilfestellungen zu leisten.

Der Bericht der AG unterstützt diese Zielsetzung zunächst durch eine knappe Evaluation der Kontaktaufnahme und Aufgabenverteilung während der ersten Wochen der Schulschließung und schafft zudem einen groben Überblick über die technische Ausstattung der Schülerschaft. Hier knüpfen Empfehlungen und Handreichungen an, mit welchen Möglichkeiten „Lernen zu Hause“ bereichert und ergänzt werden kann.

Der Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Unterrichtsersetzende Lernsituationen“ befindet sich im Anhang des Schulprogrammes.

### **7.2. Schulportal Hessen**

Das Schulportal teilt sich in die Pädagogische Organisation (PaedOrg), das Pädagogische Netzwerk (PaedNet) und die Lernmanagementsysteme (Moodle und Mahara) auf. An der Erlenbachschule bilden PaedOrg und PaedNet die Schwerpunkte.

Im Bereich PaedOrg steht vor allem das Modul "Mein Unterricht" im Vordergrund. Hier können im digitalen Klassenbuch transparent für alle Beteiligten Unterrichtseinträge, Hausaufgaben, Anwesenheiten, Leistungen und Dateien zur Verfügung gestellt werden. Ergänzend dazu stehen z.B. der Stundenplan, der Vertretungsplan, ein Nachrichten - Modul und weitere Module zur Verfügung, um den Unterrichtsalltag digital abzubilden.

### **7.3. Medienbildung, Medienkompetenz und Medienerziehung**

Nicht zuletzt bedingt durch die Corona-Pandemie haben wir erfahren, dass der Umgang mit digitalen Medien nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken ist. Daher ist ein zielgerichteter und bewusster Umgang mit Medien und die Reflektion darüber ein unabdingbarer Bestandteil unseres schulischen Alltags geworden.

#### **7.3.1. Internet-ABC**

Das Internet-ABC unterstützt Lehrkräfte dabei, Kinder spielerisch an das Internet heranzuführen. Die werbefreie und sichere Plattform richtet sich an Kinder von 5 bis 12 Jahren und vermittelt kindgerecht die Basiskompetenzen für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Netz. Neben dem Kinderbereich, der zum Lernen und Mitmachen einlädt, bietet die Plattform Eltern und Lehrkräften Tipps, wie sie Kinder bei den ersten Schritten ins Internet begleiten können.

Die Erlenbachschule nimmt am Projekt „Internet-ABC-Schule“ teil. Dieses Projekt ist in Zusammenarbeit einzelner Landesmedienanstalten entstanden. Gezielt unterstützt es uns durch Schulungen kompetenter Referenten und das Bereitstellen von Informationen und Unterrichtsmaterialien, in den Bereichen Datenschutz, Cybermobbing und Urheberrecht aktuell informiert zu sein. Auch aktuelle Informationen zur Mediennutzung von Kindern und Möglichkeiten zur kompetenten Elternberatung stehen dabei im Fokus.

Das Internet-ABC umfasst folgende Lernmodule:

1. Surfen und Internet – so funktioniert das Internet
2. Mitreden und mitmachen – selbst aktiv werden
3. Achtung, die Gefahren! – So schützt du dich
4. Lesen, hören, sehen – Medien im Internet

Ein Elternabend für die Klassen 3 und 4 wird einmal jährlich angeboten. Eltern werden dabei sensibilisiert für einen Mediennutzungsvertrag zwischen Eltern und Kind.

#### **7.3.2. Computer-AG (Klasse 3 und 4)**

In der Computer-AG werden wichtige Grundlagen im Umgang mit dem Computer und dem Internet erarbeitet. Im Vordergrund stehen auch erste Erfahrungen mit den Computerprogrammen, wie zum Beispiel Microsoft Word und Paint. Weitere Themen sind u. a. der Aufbau der Tastatur und der Umgang mit der Maus. Wir üben Texte am Computer zu schreiben, selbstständig Ordner anzulegen und Dateien abzuspeichern. Auch die Internetrecherche und das Verfassen von E-Mails werden inhaltlich erarbeitet und geübt.

#### **7.3.3. Tabletschule**

Aufgrund der Erfahrungen in der Corona-Pandemie haben wir als Schule uns dazu entschlossen grundsätzlich mehr digital zu arbeiten und bilden im Schuljahr 21/22 erstmals iPad-Klassen.

## **iPad Klassen:**

### ***„Die Schülerinnen und Schüler machen – früher mussten sie mitmachen“***

- Multimediales und kooperatives Arbeiten
- Individuelles, binnendifferenziertes Arbeiten schnell und unkompliziert
- Kreative Lernprodukte – Schüler als „Produzenten“
- Medienbildung/ Medienerziehung
- Wir sind vorbereitet, falls Schulen wieder in Distanz unterrichten müssen.

## **Warum iPads?**

- Hohe Zuverlässigkeit, kaum Abstürze
- Schadensfälle nur äußerst selten
- Einfache, intuitive Nutzung, keine aufwändige Konfiguration notwendig
- Von Lehrkräften steuerbarer digitaler Unterrichtsprozess
- Viel geeignete Software

Alle Kinder der neuen 5. Klassen benötigen also zwingend ein i-Pad, um im Unterricht lernen und mitarbeiten zu können.

Die iPads werden von den Eltern gesammelt bei EduXpert bestellt und schulisch über ein MDM (mobile device management) verwaltet.

## **iPad Koffer:**

Zusätzlich zu unseren iPad-Klassen nutzen wir die Kofferlösung. Die iPads des Koffers werden in der Lernzeit und im Unterricht verwendet um digitale Aufgaben der unterstützenden Programme zu bearbeiten, um Unterrichtsinhalte zu recherchieren und zu präsentieren, im Umgang mit den iPads geschult zu werden etc.

Die iPads müssen sicher verstaut und in die Klassenzimmer transportiert werden. Das Laden der Geräte erfolgt über Nacht oder in Zwischenstunden innerhalb des Koffers.

### **7.3.4. Einführung des Unterrichtsfaches EDV (Klasse 5 – 8)**

Zum Schuljahr 2018/2019 wurde mit Einführung der neuen Studentafel das Unterrichtsfach EDV jeweils 1-stündig verabschiedet.

Als Unterrichtsbuch und Arbeitsheft wurde sich auf die Schulungsreihe EXplore.IT Band 1 (Einführung) und Band 2 (Vertiefung) vom Herdt-Verlag geeinigt.

#### Themenverteilung in den Klassen 5 und 6 (EXplore.IT Band 1 als Einführung):

Klasse 5: Einführung in LANiS, ins Schulportal und den EDV Unterricht  
Kapitel 1 – Den Computer kennen lernen  
Kapitel 5 – Mindmaps erstellen  
Kapitel 2 – Texte erstellen  
Kapitel 6 – Spielerisch präsentieren

Klasse 6: Einführung in LANiS, ins Schulportal und den EDV Unterricht  
Kapitel 4 – Mit Tabellen rechnen  
Kapitel 3 – Texte gestalten  
Kapitel 7 – Das Internet nutzen  
\*10-Finger in 6 Wochen

Themenverteilung in den Klassen 7 und 8 (EXplore.IT Band 2 als Vertiefung):

Klasse 7: Einführung in LANiS, ins Schulportal und den EDV-Unterricht  
Kapitel 1 – Den Computer einrichten und schützen  
Kapitel 2 – Texte bearbeiten und formatieren  
Kapitel 3 - mit mehrseitigen Texten arbeiten  
Kapitel 4 – Kommunikation und Information im Internet

Klasse 8: Einführung in LANiS, ins Schulportal und den EDV-Unterricht  
Kapitel 8 – Richtig präsentieren  
Kapitel 9 – Die Tabellenkalkulation vielfältig einsetzen  
Kapitel 5 – Medien und Gesellschaft  
Kapitel 6 – Bilder bearbeiten (evtl in Kunst bearbeiten)  
Kapitel 7 – Sprache und Musik bearbeiten (evtl. in Musik bearbeiten)

### **7.3.5. Wahlpflichtunterricht EDV in Jahrgangsstufe 9**

Im 9. Schuljahr werden im Wahlpflichtunterricht weitere Vertiefende Themen besprochen, die nicht im Regelunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8 thematisiert wurden (z.B. Tabellenkalkulationen). Des Weiteren werden Themen wie z.B. Coding (Raspberry Pi, Scratch) behandelt.

### **7.3.6. Vertiefender EDV-Unterricht in Jahrgangsstufe 10**

In Jahrgangsstufe 10 werden vertiefende Inhalte zu Textverarbeitung und Präsentationsprogrammen als Vorbereitung zu den Präsentationsprüfungen wiederholt. Im zweiten Halbjahr steht Coding (Python) im Vordergrund.

## **8. Wir sind eine Umweltschule**

„Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ ist eine Auszeichnung, die vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie dem Hessischen Kultusministerium für besonders hohes Engagement im Bereich Umweltbildung und ökologische Bildung vergeben wird. Gewürdigt wird die Verbesserung der Qualität von Unterricht und Schulleben im Sinne einer auf nachhaltige Entwicklung ausgerichteten Bildung.

Die Erlenbachschule Elz verfolgt seit einigen Jahren mit verschiedensten Maßnahmen und Projekten das Ziel, nachhaltig zu arbeiten und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entsprechende Projekte durchzuführen. Die entsprechenden Bemühungen sind nun auch über die Schulgemeinde hinaus bekannt geworden und wurden öffentlich gewürdigt: Im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Franziskaner Gymnasium in Großkrotzenburg überreichten am 24. Oktober 2019 Frau Dr. Tappeser und Herr Meyer-Scholten, Staatssekretärin bzw. Abteilungsleiter im Hessischen Kultusministeriums Frau Caterina Hendel und Frau Rebekka Neuser den Vertreterinnen der Erlenbachschule die Ernennung zur Umweltschule 2019.

In der Begründung für die Auszeichnung, wurde insbesondere das außerordentlich hohe Engagement der Lehrer und Schüler der Erlenbachschule bei der Pflege und ökologischen Bewirtschaftung des Schulgartens hervorgehoben. Die wachsende Palette an Kräutern, Gemüse und Obst findet zunehmend Verwendung im Projekt „Schüler kochen für Schüler“, in dessen Rahmen Schüler über das Kochen im Team an die Planung und Durchführung von komplexeren Aufgaben herangeführt werden. Das Angebot existiert seit sieben Jahren und trägt sich selbst. Gekocht wird drei Mal die Woche, jeweils durch die Schüler der Jahrgänge 9 und 10. Darüber hinaus hat das Engagement der Schule bei regionalen Projekten wie „Sauberhafter Schulweg“ und „Tag der Nachhaltigkeit“ zur Auszeichnung beigetragen.

### **8.1. SKS – Schüler kochen für Schüler**

Mit Beginn unseres ganztägigen Arbeitens im Profil 1 stellten wir uns die Frage, wie wir es schaffen, unseren Ganztagskindern ein Mittagessen anzubieten, das gesund im Sinne von vitamin- und mineralstoffreich, aber auch schmackhaft ist. Auch der Wert von gemeinsamen Mahlzeiten mit traditionellem Essen soll erfahren werden. Dabei setzen wir neben frisch, gesund und nachhaltig auch auf regionale Lieferanten.

Die praktische Umsetzung erfolgt durch Schülerinnen der 8./9. Klassen im WPU-Unterricht. Neben den theoretischen Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten erlernen die Schülerinnen und Schüler hier auf besondere Weise soziale Kompetenzen und Einblicke in die Berufswelt (Berufe im Servicebereich, Berufe in der Herstellung, Management). Das gemeinsame Arbeiten an einer realen Aufgabe sorgt für Erfolgserlebnisse, Lob und Anerkennung.

Bestandteil des theoretischen Hintergrundwissens sind Erkenntnisse der Wichtigkeit gesunder Ernährung und das Auswählen von Rezepten nach gesundheitlichen und praktischen Gesichtspunkten. Der sachgerechte Umgang mit Lebensmitteln, die Planung von Arbeitsabläufen, die Aufgabenplanung und –verteilung ist Teil dieses Lernprozesses. In besonderer Weise sind die Ordnung und Sauberkeit in der Küche, sowie das Einhalten von Sicherheitshinweisen zur Unfallvermeidung wichtige Lerninhalte. Vorbereitend für die praktische Umsetzung erfolgen

zusätzlich eine Hygieneunterweisung des Gesundheitsamtes und die Verpflichtung des Nehmens von Rückstellproben.

In der praktischen Umsetzung erlernen die Schülerinnen und Schüler das Zubereiten der Speisen nach Aufgabenplanung und –verteilung, das Vorbereiten der Ausgabe und der Tische (Tisch decken), die Ausgaben der Speisen und natürlich auch das Abräumen, Spülen und in Ordnung bringen.

Jede SKS-Gruppe verfügt über ein eigenes Konto, auf welches die Essensgelder eingezahlt werden. Jede SKS-Gruppe verwaltet dieses Geld eigenständig, kalkuliert die Ausgaben für den Einkauf.

Die Evaluation erfolgt durch Fragebögen, online-Befragungen, Gespräche mit der Betreuung, die mit den Kindern am Mittagessen teilnimmt, intern durch die Evaluation des SKS-Unterrichtes durch die betreuenden Lehrkräfte und angestellten Mitarbeitern.

## **8.2. Wir sind eine AckerSchule**

Hinter diesem Projekt steht das gemeinnützige Sozialunternehmen Ackerdemia, das an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt, Wissenschaft und Ernährung arbeitet. Mit der Teilnahme an diesem Bildungsprogramm wird die Erlenbachschule zu einer sogenannten AckerSchule und etabliert sich als hessische Umweltschule dadurch bereits nur ein Jahr nach der ersten Auszeichnung.

Das Jahresprogramm „AckerSchule“ wird als fester Lernort in Form eines Gemüseackers direkt auf unserem Schulhof, in unseren Schulgarten, installiert und wird zudem über speziell entwickelte Bildungsmaterialien in den Unterricht integriert. Nicht nur die Schulgarten AG, sondern auch der Fachbereich NaWi (Naturwissenschaften), der künstlerisch-ästhetische Bereich, der Wahlpflichtunterricht und auch der Bereich des Sachunterrichts in der Grundschule wird sich an diesem Projekt beteiligen. Weil uns das theoretische Wissen aber nicht reicht, bauen die Schülerinnen und Schüler über eine Gartensaison hinweg bis zu 30 Gemüsesorten auf dem Acker an. Sie erfahren dabei auf praktische und anschauliche Art und Weise, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie sie angebaut werden und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat. Dabei bewegen sie sich an der frischen Luft und kommen mit Pflanzen und Tieren, aber auch miteinander in Kontakt.

Mit Hilfe der GemüseAckerdemie streben wir an der Erlenbachschule eine noch weitreichendere Sensibilisierung für einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln an. Ein Teil der angebauten Gemüsesorten wird durch die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler direkt am Feld verkostet. Aber auch in unserer Schulküche werden mit den angebauten Salaten, dem Gemüse und den Früchten durch das Projekt „Schüler kochen für Schüler“ leckere und frische Gerichte zubereitet.

## **9. Wir sind eine musikalische Grundschule**

Am 14. September 2018 war es offiziell: Der Erlenbachschule wurde in der Landesmusikakademie Schloss Hallenburg in Schlitz die Urkunde zur Aufnahme als Nachrückerschule zur Zertifizierung als Musikalische Grundschule durch Herrn Staatssekretär Dr. Manuel Lösel verliehen.

In zwei Schuljahren gilt es nun zu zeigen, dass wir über den Fachunterricht hinaus musikalisches Handeln verstärkt in den Schulvormittag streuen und integrieren.

Mehr Musik vermittelt von mehr Beteiligten  
zu mehr Gelegenheiten  
in mehr Fächern.

Für unsere Schulkinder wünschen wir uns, dass Musik als normaler Lebensinhalt eines Heranwachsenden verstanden wird. Schule – insbesondere die Grundschule – bildet dafür einen eigentlich perfekten Ort: Sie ist Lebensumfeld und Erfahrungsraum für jedes Kind. Ort für Erfolg und Misserfolg, für Interaktionen, für Gruppenerfahrungen, für Ersterfahrungen. Musik an dieser Stelle verstärkt einzubinden, leben zu lassen, zu verankern. Ihre heilenden, motivierenden Kräfte ausspielen zu lassen, ist unser Ziel.

Gesteuert, koordiniert und unterstützt wird dieser Prozess an unserer Schule durch Ulrike Jordan, die für dieses Projekt als Musik – Koordinatorin zusätzlich spezifisch fortgebildet wird. Die entscheidende Größe im Entwicklungsprozess ist das gemeinsame Interesse eines Kollegiums, sich als Musikalische Grundschule zu profilieren und etablieren, aber auch die Bereitschaft, sich diesbezüglich selbst fort- und weiterzubilden.

## **10. Wir sind eine MINT-freundliche Schule**

MINT steht für die Fächer **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik und somit für Themenfelder und Unterrichtsfächer, die eine MINT-freundliche Schule über das unterrichtliche Maß hinaus besonders in den Fokus nimmt.

Der Sachunterricht bietet in besonderer Weise die Möglichkeit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik miteinander zu verbinden. Im Fokus stehen dabei in besonderer Weise, projektorientiertes und entdeckend-forschendes Tun um sich mit diesen handlungsorientierten Erfahrungen Zusammenhänge selbstständig zu erschließen.

*Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.*

Kinder begegnen in ihrem alltäglichen Leben der mathematischen, informatischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen unterschiedlichster und sehr vielfältiger Weise. Beim Tischdecken erfassen Kinder schon vorschulisch Mengen, im routinierten Tagesablauf stellen sie Reihenfolgen her, erwerben beim Beobachten von Tieren und der Natur erste naturwissenschaftliche Erkenntnisse und finden durch Beobachten und Verändern heraus, wann genau der Papierflieger am besten fliegt.

Wir haben es uns zur Aufgabe gesetzt, Kindern das Erkennen insbesondere technischer Zusammenhänge handlungsorientiert buchstäblich begreifbar zu machen, Chancen der Technisierung,

aber auch deren Gefahren zu erkennen und im Einklang mit der Sorge um die Umwelt zur verantwortungsvollen Mitgestaltung eines friedlichen Miteinanders beizutragen.

Die Überzeugung, dass unsere Schülerinnen und Schüler von sich aus neugierig sind und ein großes intrinsisches Interesse daran haben, die Welt zu verstehen, zu begreifen und zu erforschen stärkt uns darin, unsere MINT-freundliche Ausrichtung zu zeigen. Gerade in diesem frühen Alter sind geschlechtsspezifische Verhaltensweisen noch nicht so stark ausgeprägt und somit stärken wir geschlechtsunabhängig das vorhandene Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Im Bereich der Mittelstufenschule wird dies durch das Fach NAWI weiterverfolgt. Zusätzlich haben unsere Mittelstufenschüler die Möglichkeit zur Teilnahme am Girls-, bzw. Boys-Day und werden im Rahmen eines Kompetenzfeststellungsverfahrens von unabhängigen Beobachtern unter anderem auch auf ihre MINT-bezogenen Talente überprüft. Hinzu kommt die gezielte Berufs- und Studienorientierung, die im Berufsorientierungskonzept (BO-Konzept) der Erlenbachschule ausführlich beschrieben wird.

Zusätzlich sorgen unsere Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag für alle Jahrgangsstufen weitere freiwillige Angebote, eigene MINT-Schwerpunkte zu setzen.

So ermöglichen wir schulformübergreifend Einblicke in eine durch Technik bestimmte und sich stetig verändernde Lebens- und Berufswelt.

Dass Schulen sich in dieser Hinsicht besonders ausrichten, wird insbesondere von der Wirtschaft befürwortet. Man erhofft sich dadurch auch, dass eine solche Ausrichtung auch dazu beiträgt, den Fachkräftemangel in diesen Bereichen zu reduzieren.

Im März 2021 wurden wir als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und planen nun die Auszeichnung als „MINT-freundliche Schule“.

Als „Haus der kleinen Forscher“ setzen wir insbesondere im Unterricht der MINT-Fächer (Sachunterricht, Mathematik, NaWi, ...) auf entdeckend-forschendes Lernen. Dabei gehen die Kinder schrittweise eigenen Fragen und spannenden Phänomenen nach – ohne zu wissen, wie das Ergebnis ihres Forschens ausfallen wird. Die Lehrkräfte gestalten den Lernprozess gemeinsam mit den Kindern und stehen beratend (weniger lenkend) zur Seite.

# Allgemeine pädagogische Grundsätze und Ziele

## II. Persönliche und soziale Kompetenzen

In einer Gesellschaft, die sich schnell verändert, ist das alleinige Vermitteln von Fachwissen alleine nicht mehr zukunftsfähig. Wer vorankommen möchte, muss über Schlüsselqualifikationen verfügen. Hierzu zählen neben Pünktlichkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer auch Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit. Es stellt sich aber die Frage, inwieweit diese Fähigkeiten in der Schule wirklich vermittelt werden bzw. inwieweit die ausgestellten schulischen Zeugnisse darüber auch Auskunft geben. Der Hessische Referenzrahmen für Schulqualität bezieht hier konkret Stellung. So heißt es: dort: „Durch die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen schafft die Schule notwendige Voraussetzungen für lebensbegleitendes Lernen. Dabei ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler in der Schule lernen, ihren Lernprozess selbst zu steuern, angemessene Methoden einzusetzen und zu reflektieren sowie sich mit anderen im Lernprozess konstruktiv auseinanderzusetzen und abzustimmen.“<sup>4</sup>

In besonderer Weise geht es uns beim Auf- und Ausbau persönlicher und sozialer Kompetenzen um die Verbesserung des Umgangs miteinander sowie darum, füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Diese Schwerpunkte erreichen wir durch konzeptionelle Berücksichtigung der Schwerpunkte:  
Demokratie lernen und leben  
Schule und Gesundheit

### 1. Demokratie lernen und leben

"Demokratie lernen und leben" stellt für uns ein Schwerpunkt dar, der von der Grundschule an durch verschiedene verbindliche Methodenschwerpunkte Einzug in das schulische Leben erhält und in der Klasse aktiv gelebt wird.

Jeder soll die Schule mit Kompetenzen verlassen, die nicht nur ein erfolgreiches Leben, sondern auch eine aktive Beteiligung an der Weiterentwicklung der Gesellschaft ermöglichen. Es ist wichtig zu erkennen, dass die Verantwortung bei jedem selbst liegt und eine Abgabe von Verantwortung keine Option für die Demokratie darstellt.

Partizipation und Selbstwirksamkeit sind deswegen wichtige Elemente, die im Schulalltag an unterschiedlichen Stellen in Erscheinung treten und durch die Schulsozialarbeit unterstützt werden. Klassenrat-Stunden, Fähigkeiten Streit zu schlichten, Wahlen zu Klassen- und Schulsprecher, damit verbunden auch das Ausführen des Amtes sind einige Beispiele hierfür.

Eine aktive Schülervertretung setzt das Mitspracherecht der gesamten Schülerschaft um.

Das bedeutet, dass die Schülervertretung sich für die Interessen der Schüler einsetzt und diese unter Mitarbeit des Vertrauenslehrers in schulische Gremien einbringt.

Um solche Fähigkeiten zu verstärken, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, gewaltpräventive und demokratieförderliche Methoden zu implementieren. Hierbei helfen uns Projekte wie

---

<sup>4</sup> Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.): Hessischer Referenzrahmen Schulqualität“, Dez. 2011, S. 27.

„Klasse 2000“ und „Happy Panda – Achtsamkeit“ in der Grundschule und „Lions Quest“ in der Sekundarstufe.

Sie stärken das sozial-emotionales Lernen, fördern soziale und persönliche Schlüsselkompetenzen und beugen selbst- und fremdschädigendem Verhalten vor und fördern die Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit.

Sie wirken sich positiv auf Empathie und Kommunikationsfähigkeit bei jungen Menschen aus und unterstützen das kritische und kreative Denken. Dadurch werden Konfliktfähigkeit, Problemlösekompetenz und das Entscheidungsvermögen gefördert.

Ein ausführliches Konzept zur Demokratiebildung ist derzeit in Bearbeitung.

## **2. Schule und Gesundheit**

*„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen.  
Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit.  
Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“*

Desmond O'Byrne (Leiter der Abteilung für Gesundheitsförderung, WHO/Genf).

„Zentrales Ziel aller an Schule Beteiligten ist die Verbesserung der Bildungsqualität durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität.

Kernaufgabe der Schule zur Erreichung dieses Zieles ist die Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsplätze, Lern- und Lebensräume, die vor allem von einem guten Schulklima und einer gesundheitsförderlichen Schulorganisation im Kontext der eigenen Schulentwicklung getragen werden. ...

Hierbei sollen Aktivitäten Priorität haben, die die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern gezielt, wirkungsvoll und nachhaltig fördern.“<sup>5</sup>

Im Bereich der Schule wird Gesundheits- und Suchtprävention als unspezifische Prävention, als allgemeines pädagogisches Prinzip verstanden. Schulische Prävention ist immer Primärprävention, sie soll die Entwicklung von Suchtverhalten bereits im Vorfeld vermeiden.

Drogenspezifische Kenntnisse sind zur Sachklärung notwendig, den Schülerinnen und Schülern soll jedoch in erster Linie psychosoziale Kompetenz vermittelt werden. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Fähigkeiten verbessern, mit bestimmten Einflüssen umzugehen, Krisen zu erkennen, zu bewältigen oder sogar konstruktiv zu nutzen.

Suchtprävention als pädagogisches Prinzip will vermitteln: Selbstvertrauen, ein angemessenes Selbstwertgefühl, Einfühlungsvermögen, kritisches Denken, die Fähigkeit Beziehungen einzugehen, verantwortlich Entscheidungen zu treffen, aber auch Freude am Leben zu haben, zu genießen, Selbstkontrolle, Selbstdisziplin sowie die Bereitschaft, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

So definiert ist Suchtprävention als fächerübergreifender erzieherischer Auftrag an *alle* Unterrichtenden und jeder Unterricht mit diesen Ansprüchen als Prävention zu verstehen.

Konkrete Umsetzung erfahren die oben genannten Zielsetzungen unter anderem in den bereits institutionalisierten Arbeitsschwerpunkten Klasse 2000 der Grundschule, Lions Quest der Sekundarstufe, im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes in Klasse 7 und der Aufklärung

---

<sup>5</sup> <http://www.schuleundgesundheit.hessen.de/rechtsgrundlagen/grundlagenpapier-sg.html>

im Bereich des sexuellen Missbrauchs durch die Beratungsstelle des Vereins „Gegen unseren Willen e.V.“.

Die Erlenbachschule hat seit Jahren Beratungslehrerinnen für Gesundheits- und Suchtprävention benannt, die regelmäßig an den einschlägigen Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen und das Kollegium über Ergebnisse informieren und bei Bedarf beraten (siehe Seite ---).

Die Erlenbachschule möchte insbesondere die Selbstregulation und die Beziehungsfähigkeit der Schüler durch den Entwicklungsschwerpunkt in Vorbereitung „AiSchu“ (siehe Seite... ) stärker in den Fokus rücken.

## **2.1. Gesundheit und Suchtprävention durch Klasse 2000 und Lions Quest**

Das Programm Klasse 2000 ist eines der bundesweit größten Programme zur Gesundheitsförderung sowie der Sucht- und Gewaltvorbereitung im Bereich der Grundschule. Von der ersten bis zur vierten Klasse begleitet es die Kinder mit Lerninhalten zur kontinuierlichen und vor allen Dingen frühzeitigen Stärkung ihrer Gesundheits- und Lebenskompetenzen. Neben der Förderung einer positiven Einstellung der Kinder zur Gesundheit (gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung), wird darüber hinaus auch Wissen über den Körper sowie der Umgang mit Gefühlen (Stressbewältigung, Strategien zur Problem- und Konfliktlösung) vermittelt. Das Programm findet in enger Zusammenarbeit mit externen Klasse 2000 – Gesundheitsförderern und den Lehrkräften statt. Inhalte werden jeweils mit den Gesundheitsförderern eingeleitet und begonnen, dann durch die Lehrkräfte im (Sach-) Unterricht vertieft. Die jeweiligen Lerninhalte der einzelnen Schuljahre sind unterschiedlich und bauen in gewisser Weise aufeinander auf.

Die Evaluation erfolgt kontinuierliche in Form von Fragebögen, die Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Gesundheitsförderer des Projektes über die Erfahrungen und die Zufriedenheit mit Klasse 2000 befragen.

Im Schuljahr 2020/2021 wurde die Erlenbachschule erneut zertifiziert.

Lions Quest in der Sekundarstufe stärkt durch sozial-emotionales Lernen soziale und persönliche Schlüsselkompetenzen und beugt selbst- und fremdschädigendem Verhalten vor. Lions-Quest fördert die Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit.

Das Programm wirkt sich positiv auf Empathie und Kommunikationsfähigkeit bei jungen Menschen aus und unterstützt das kritische und kreative Denken. Dadurch werden Konfliktfähigkeit, Problemlösekompetenz und das Entscheidungsvermögen gefördert.

Das Programm beschäftigt sich mit folgenden Inhalten:

- Gute Gemeinschaft
- Gesundes Selbstvertrauen
- Vielfältige Gefühle
- Wichtige Mitmenschen
- Klärende Kommunikation
- Gute Entscheidungen

## **2.2. Präventionsarbeit: Schutz vor Mobbing, Gewalt und sexuellem Missbrauch**

Im Rahmen der Stärkung der Gesundheits- und Lebenskompetenzen stellt sich auch die Frage: Was kann man tun, um Kinder besser vor Gewalt und sexuellem Missbrauch zu schützen.

Im Rahmen der sexuellen Aufklärung im Sachunterricht der Grundschule und des NaWi-Unterrichts der Mittelstufenschule sollen auch präventive Maßnahmen und Möglichkeiten eröffnet werden, um Kinder und ihre Bezugspersonen in dieser Hinsicht zu stärken. Dabei geht es in erster Linie auch darum, Anfänge frühzeitig zu erkennen.

Als außerschulischer Partner bietet beispielsweise die Beratungsstelle „Gegen unseren Willen e.V.“ die Möglichkeit, dieses sensible Thema im Unterricht anzusprechen.

Vorbereitet wird dieser Unterricht durch die Pädagoginnen / Pädagogen des Vereins vorab durch ein ausführliches Gespräch mit der Lehrkraft über den Ablauf, die Inhalte und die Einbeziehung der Eltern.

Nach der Schülerversammlung findet eine abendliche Informationsveranstaltung für Eltern statt, in der die Eltern über die Aufgaben der Beratungsstelle Limburg und den durchgeführten Unterricht informiert werden. Die Eltern haben dabei die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Informationsmaterial mitzunehmen.

## **2.3. Achtsamkeit**

Achtsamkeit bedeutet, bewusst wahrzunehmen, was im gegenwärtigen Augenblick, was gerade jetzt geschieht. Für einen kurzen Moment keine Gedanken an gestern zu haben und auch nicht in die Zukunft zu planen, kann man lernen. Das ist zum einen eine immer wieder zu trainierende Übung und zum anderen ist es eine innere Haltung. Dieser Haltung nähern sich unsere Kinder und Jugendlichen u.a. dadurch, indem sie beobachten, was gerade passiert – ob in ihrem Körper oder außerhalb um sie herum - ohne es zu bewerten. Es ist so, wie es ist und das ist auch in Ordnung. Sie lernen auf diese Weise ihren Körper sowie ihre Körperempfindungen und Gedanken bewusst wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu spüren, wie es ihnen gerade geht, um in einem weiteren Schritt zu schauen, was sie ggf. brauchen. Dies kann zu mehr Gelassenheit, Selbstbewusstsein und Selbstregulation beitragen. Zudem helfen ihnen Achtsamkeitspraktiken beim Lernen, sich besser konzentrieren und auf den Unterrichtsgegenstand fokussieren zu können. Auch können sie eine maßgebliche Rolle bei der Reduzierung von Stress im (Unterrichts-) Alltag einnehmen, Ängste reduzieren und somit die geistige und körperliche Gesundheit fördern.

Konkret setzen wir dies an der Erlenbachschule in der Grundschule durch folgende Übungen (teilweise integriert in passende Unterrichtssequenzen) um:

- Zum Thema „Gefühle“ im Sach-, Religions- und Ethikunterricht erarbeiten wir u.a. mit den Kindern die große Bandbreite an Gefühlen, unterscheiden angenehme von unangenehmen Gefühlen und lernen, dass Gefühle aktiv wahrgenommen werden müssen, um sie wirklich zu genießen bzw. um sie auch wieder loslassen zu können; wir nutzen das Gefühl der Freude als Ressource
- In Bewegungspausen oder zum Stundenbeginn führen wir z.B. achtsame Bewegungen durch, die uns unseren Körper intensiv spüren lassen und die uns helfen, eine Verbindung zwischen Körper und Gedanken (körperliches Wohlbefinden und gedankliches Wohlbefinden bedingen sich gegenseitig) herzustellen (Übungen aus dem Yoga, Qi-Gong, Gleichgewichtsübungen aus Klasse 2000, Gleichgewichtskalender von D. Beigel)

- Wir praktizieren in unruhigen Momenten eine Stille-Minute mit einer bewussten Atmung, um Ruhe in unseren Körper und in unsere Gedanken zu bringen.
- Wir thematisieren eine achtsame Kommunikation miteinander, indem wir die Wolfs- und Giraffensprache einander gegenüberstellen (Deutsch- und Sachunterricht)
- Wir praktizieren im Jahrgang 2 an einem Tag der Woche im Offenen Anfang einen freiwilligen „Stillen Anfang“ (Stimi – Stille in mir), indem die Kinder bei leiser meditativer Musik Mandals malen.
- Wir thematisieren aktiv die Haltung der Achtsamkeit, Dankbarkeit und Großzügigkeit im Ethik- und Religionsunterricht anhand von Geschichten und führen ebenso ein Klassentagebuch über eine „Dankbarkeits- oder Großzügigkeitswoche“. Ebenso thematisieren wir am Ende der Woche im Abschlusskreis, für welche Momente der Woche wir besonders dankbar sind.
- In freien Phasen oder kleinen Lernpausen spielen wir achtsame Spiele (z.B. auch in Form von Konzentrations- und Wahrnehmungsspielen)
- Im Jahr 2019 führten wir als Pilotprojekt im Jahrgang 2 ein 12-wöchiges Achtsamkeitstraining (Happy Panda-Projekt, von C. Cayla) im Rahmen des Sachunterrichts durch (näheres siehe Sachunterrichtscurriculum) durch.

Perspektivisch wäre es zu überlegen, das Happy Panda-Projekt regelmäßig im Jahrgang 2 durchzuführen, die Übungen in den Jahrgängen 3 und 4 zu vertiefen und zu erweitern und im Jahrgang 5 das Projekt als 10-12-wöchiges Programm wieder erneut aufzugreifen. Die konzeptionelle Umsetzung der Grundschule ist nachzulesen im Achtsamkeitskonzept und im schuleigenen Curriculum Sachunterricht (siehe Anhang).

### **3. Verbesserung des Umgangs der Schülerinnen und Schüler miteinander**

Um möglichst frühzeitig Fehlentwicklungen von Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken, erscheint es notwendig, ein **Erziehungskonzept** für die Zeit vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse zu erarbeiten, bei dessen Erstellung alle Betroffenen zu beteiligen sind.

- Die Durchführung **mehrtägiger Klassenfahrten / Schullandheimaufenthalte** ist von großer Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt einer Klasse. Die dabei zu machenden Erfahrungen sind wertvoll für Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte, die unter Umständen auch „Problemschüler“ von einer ganz anderen Seite kennen lernen können.
- Ebenso wichtig für die positive Entwicklung einer Gemeinschaft sind **gemeinsame Feiern** in der Schule, wozu es immer wieder Anlässe gibt. Eine Beteiligung von Eltern ist dabei selbstverständlich. Beispiele für gemeinsame Feiern und Feste sind Feste des Jahreskreises, darunter insbesondere die christlichen Feste (Erntedank, Sankt Martin, Adventssingen, Weihnachtsfeiern), das Winterkonzert, Schulfeste, sowie Feierlichkeiten in der Klasse (Geburtstage, Elternnachmittage, etc.).  
Wir erwarten von allen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, an gemeinsamen Veranstaltungen teilzunehmen!
- Auch der gemeinsame **Besuch kultureller Veranstaltungen** kann zu einer Verbesserung des Sozialverhaltens von Schülerinnen und Schülern beitragen. So ist es seit Jahren an unserer

Schule üblich, dass alle Grundschulklassen gemeinsam eine Theateraufführung, beispielsweise im **Staatstheater** in Wiesbaden, besuchen.

- Schließlich gibt es seit Jahrzehnten – seit einigen Jahren allerdings begrenzt auf die Grundschule – die Möglichkeit, etwa vier bis sechsmal im Halbjahr einen **Schülergottesdienst** zu besuchen, der in der Zeit des Religionsunterrichtes liegt. Die Gottesdienste werden in den Religionskursen vorbereitet und durch die Kinder mitgestaltet. Gemeinsame Gottesdienstbesuche stärken das Gemeinschaftsgefühl. Zusätzlich versprechen wir uns eine stärkere Motivation zu religiösen Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft. Zusätzlich werden von Seiten der Kirche Gottesdienste zu besonderen Ereignissen im Kirchenjahr gestaltet. Diese finden an den jeweiligen Wochentagen (an Aschermittwoch mittwochs) von 7:40 bis 8:20 statt. Da dies ein freiwilliges Angebot darstellt, findet an diesen Tagen für alle anderen Kinder der offene Anfang und die Lernzeit statt. Kinder, die am Gottesdienst teilnehmen möchten, dürfen dies natürlich tun.
- Die Entscheidung zur Teilnahme der gesamten Grundschule am Programm „Klasse 2000“ fiel aufgrund der Tatsache, dass hier Kinder frühzeitig erfahren, was sie selbst tun können, um sich wohlfühlen und für ihre eigene körperliche und psychische Gesundheit zu sorgen. Kontinuierlich lernen die Kinder von Klasse 1 bis 4 durch speziell geschulte Gesundheitsförderer und die Lehrkräfte aktiv, anschaulich und mit viel Spaß Basics zu den wichtigsten Gesundheits- und Lebenskompetenzen. „So entwickeln Kinder Kenntnisse, Haltungen und Fertigkeiten, mit denen sie ihren Alltag so bewältigen können, dass sie sich wohlfühlen und gesund bleiben.“<sup>6</sup>

Themenbereiche von Klasse 2000 sind beispielsweise:

- Gesund essen & trinken,
- bewegen & entspannen,
- sich selbst mögen & Freunde haben,
- Probleme & Konflikte lösen, kritisch denken & Nein sagen.

#### **4. Übernahme von Verantwortung füreinander**

Um der unter Kindern und Jugendlichen weit verbreiteten „Bedien-Mentalität“ entgegenzuwirken, ist die Übertragung von Verantwortung **für Personen und Sachen** an unsere Schülerinnen und Schüler dringend erforderlich. Eine ganze Reihe solcher Maßnahmen wurde, teilweise schon seit längerer Zeit, an unserer Schule eingeführt:

- Wahrnehmung von Aufgaben **für die Klassengemeinschaft**, wie beispielsweise die vielen „kleinen Dienste“ in der Klasse: Blumendienst, Tafeldienst, Ordnungsdienst, Austeilendienst, etc. (ab Klasse 1)
- Der **Klassenrat** ist in den Grundschulklassen konzeptionell verankert. Er findet wöchentlich freitags in der letzten Unterrichtsstunde statt. Ziel des Klassenrates ist es, demokratisches Miteinander und Teilhabe an der Institution „Schule“ zu fördern. Die Schüler lernen dabei, selbst Verantwortung für ein funktionierendes Miteinander und somit auch Verantwortung für das eigene Tun und die Gemeinschaft zu übernehmen. Weitere Hinweise zum Klassenrat entnehmen sind im schuleigen Sachunterrichtscurriculum nachzulesen.

---

<sup>6</sup> <https://www.klasse2000.de/das-programm/gesundheitsfoerderung-und-praevention.html>

- Ab der Jahrgangsstufe 2 wählt jede Klasse einen **Klassensprecher** und einen Stellvertreter. Die Aufgaben der Klassensprecher werden im Vorfeld mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Sie sind dem Alter der Kinder entsprechend angepasst. Ab Klassenstufe drei sind die Klassensprecher auch Teil der Schülervertretung (SV) und nehmen an deren Sitzungen teil.
- Die gewählten Klassensprecher bilden den Schülerrat der Schule, die so genannte **Schülervertretung (SV)**. Vorsitz der SV ist die Schulsprecherin, bzw. der Schulsprecher, die/der demokratisch durch die Schüler gewählt wurde. Die SV übt die Mitbestimmungsrechte in der Schule aus. Der SV steht der Vertrauenslehrer beratend zur Seite.
- Aufbau eines **Schulsanitätsdienstes**, der die Kinder und Jugendlichen dazu anleiten und befähigen soll, eine verantwortungsvolle Aufgabe in der und für die Schulgemeinde zu übernehmen. Dies tun sie, indem sie erste Hilfe bei Unfällen in der Schule, bei sportlichen oder anderen Schulveranstaltungen leisten (ab Klasse 5).
- Unter Mithilfe unseres Schulsozialarbeiters werden seit dem Schuljahr 2009 / 2010 interessierte Jugendliche ab Klasse 7 zu **Streitschlichtern** ausgebildet. Damit diese Ausbildung auch im Team verläuft und auf die Notwendigkeit sozialer Kompetenzen aufmerksam machen soll, beginnt die Ausbildung zum Streitschlichter mit einem Wochenendseminar in einer Jugendherberge.  
Auf der Grundlage des Mediationsgedankens soll damit eine eigenverantwortliche und lösungsorientierte Streitkultur in der Schülerschaft entwickelt werden.
- **Übernahme von Schülerlotsendienst**  
An allen Schultagen regeln unsere als Schülerlotsen durch die Polizei Hessen ausgebildeten 8. Klässler zum Schutz der Mitschülerinnen und Mitschüler, aber auch aller übrigen Passanten, an zwei Fußgängerüberwegen vor der Schule den Verkehr. Die Ausrüstung wird von der Landesverkehrswacht Hessen gestellt.
- Einsatz von **Pausenhelfern** zur Unterstützung der Aufsicht durch Lehrkräfte. Hierbei werden ältere Schülerinnen und Schüler auf den Schulhöfen für die unteren Klassen mit dem Ziel eingesetzt, im Hinblick auf Vermeidung von Gewalt unter Kindern präventiv zu wirken (ab Klasse 9)
- **Schüler gestalten Schule**  
Schule ist mehr als ein Gebäude. Für viele Jahre bildet die Schule einen entscheidenden Lebensmittelpunkt für Kinder und Jugendliche. Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler sich an diesem Ort wohl fühlen, sich mit ihm identifizieren. Nur so entsteht ein optimales Klima für positive Lernerfahrungen. Die aktive Beteiligung an der Mitgestaltung von Schule schärft das Gespür für demokratische Prozesse und weckt das Engagement und die Fähigkeit, Verantwortung für die Schule zu übernehmen.  
Die Mitgestaltung von Schule zeigt sich bei uns in unterschiedlichen Kursen und AG-Angeboten. So ist derzeit die Gestaltung des Schulgartens, das Bauen von Sitzbänken von großen Schülern für die Grundschule als Beispiel zu nennen.

Jeweils in der Woche vor den Sommerferien finden unterschiedliche Aktionen und Projekte zur Neu- und Umgestaltung der Schule statt. Neben der Aktion „sauberhafter Schulweg“ beteiligen sich Schülerinnen und Schüler am Neustreichen von Wänden, der Umgestaltung von Klassenräumen und Pausenzonen etc.

- **Pausengestaltung**

Die Pausenzeiten wurden zu Beginn des Schuljahres 2012/13 verlängert und eine 10- minütige Frühstückspause wurde eingerichtet. Sie findet in der Grundschule nach der 1. großen Pause, in der Sekundarstufe vor Beginn der Pause (9.15 Uhr) statt.

Während der Frühstückspause der Grundschule wird durch die unterrichtende Lehrkraft vorgelesen.

In der Sekundarstufe verbringen alle Klassen die Frühstückspause gemeinsam mit dem Fachlehrer der zweiten Unterrichtsstunde im Klassenraum und werden im Anschluss in die Pause auf dem Schulgelände entlassen. Es bleibt damit Zeit für Gespräche und ein ruhiges Frühstück, bei dem Themen der gesundheitsfördernden Schule im Bereich der Ernährung aufgegriffen werden können. In der anschließenden Pause im Außenbereich können die Schülerinnen und Schüler die Zeit ausschließlich für Bewegung und Entspannung an der frischen Luft nutzen.

In der kalten Jahreszeit werden bewegte Pausen in der Turnhalle angeboten.

- **Pausenspielgeräte**

Mit dem Bau unseres Gartenhauses kann nun wieder eine Ausleihe von Pausenspielgeräten stattfinden. So kann auch die Pause noch ansprechender und aktiver umgesetzt werden.

- **Hofdienst**

Im Schuljahr 2019/2020 setzten wir uns das Ziel im Sinne unserer Ausrichtung als Umweltschule noch mehr auf die Sauberkeit an unserer Schule zu achten. Durch unseren Hofdienst, den die Klassen wechselweise wochenweise übernehmen, möchten wir das ökologische Bewusstsein weiter ausbauen und damit erreichen, dass unter den Schülerinnen und Schülern ein Pflichtbewusstsein zum Schutz der Umwelt und zur Verantwortungsübernahme entwickelt wird. Letztlich erhoffen wir uns dadurch auch eine Verbesserung des Schulklimas und eine Stärkung der Schulgemeinschaft.

- **Unterstützung sozialer Einrichtungen**

Initiiert durch 9. Klässlerinnen unserer Schule und unterstützt durch Helder Machado, unseren Schulsozialarbeiter, wurde die Sozial-AG im Schuljahr 2018 / 2019 ins Leben gerufen. Ziel der AG ist es, Menschen in Not zu helfen und helfende. Nach dem erfolgreichen Start auf dem Sternemarkt, wo selbst gebastelte winterliche Dekoration verkauft wurde, nahm die AG am Maiglöckchen Markt der Gemeinde Elz teil und bot kleine Kostbarkeiten zum Thema Frühling an.

Erstmalig gab es zusätzlich im Jugendhaus kleine Mitmach-Workshops, bei denen ausgewählte Kunstarbeiten selbst hergestellt werden konnten.

Als Zeichen der Anerkennung und Hochachtung für die tägliche Arbeit überreichte die Sozial-AG auf dem Schulfest 2019 dem Kinderhospiz Bärenherz die erarbeitete Spende.

- **Kontakte zu alten Menschen**

Bereits im Schuljahr 2011/12 besuchten Schüler der Erlenbachschule regelmäßig das Seniorenwohnheim „Haus Elz“. Die AG wurde unter Beteiligung des Dekanats ins Leben gerufen

und von wechselnden Lehrern begleitet. Zusätzlich wurde im Schuljahr ein Besuchsdienst der Malteser Jugend angeboten. Die Schüler gingen mit den alten Menschen spazieren, basteln, singen, backen oder haben die Senioren auch schon in die Schule eingeladen.

Die Besuchsdienste hatten einerseits das Ziel, soziales Engagement zu fördern, viele Schüler stellen aber auch fest, dass alte Menschen alles andere als langweilig sind: Sie haben Persönlichkeit, Erfahrung und können viel erzählen. Gerade wenn die Schülerinnen und Schüler von traditionellen Festen wie Kirmes, St. Martin, Weihnachten etc. oder auch von zu ihrem Schulbesuch erzählen, freuen sich beide Seiten darüber, die Unterschiede zwischen „damals“ und heute zu beleuchten.

Im Rahmen der Zertifizierung zur musikalischen Grundschule möchten wir hier erneut ansetzen. Ziel ist es, musikalische Besuche der Grundschüler vor Ort umzusetzen, aber auch gemeinsam zu singen. Zusätzlich möchten wir die Bewohner des Seniorenwohnheims zu (musikalischen) Veranstaltungen der Schule einladen.

- **Kiosk „Saftladen“**

In der Erlenbachschule führen die Abschlussklassen seit vielen Jahren den sogenannten „Saftladen“. Die Schüler haben dafür eine Verkaufsfläche direkt neben dem Pausenhof zur Verfügung und bieten verschiedene Speisen und Getränke an. In der Regel gibt es belegte Brötchen, Wasser und Schorle, je nach Klasse, die den Saftladen führt, werden zusätzlich auch weitere Aktionen mit Brezeln, Pizza, Obstbechern etc. durchgeführt. Insgesamt soll das Angebot des Saftladens den Kriterien eines gesunden Frühstücks entsprechen und den zuckerfreien Vormittag unterstützen.

Der Saftladen wird von den Klassen selbst organisiert und geführt, dies fördert die Klassengemeinschaft, Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft sowie das wirtschaftliche Denken und die Organisationsfähigkeit der Schüler. Den Erlös erwirtschaftet die Klasse für sich, er wird zum Beispiel für die Abschlussfeier eingesetzt.

- **Schüler kochen für Schüler („SKS“)**

Unser Projekt [„Schüler kochen für Schüler“](#) wird auf Seite 57 ausführlich beschrieben.

- **Schulgarten**

Nähere Ausführungen hierzu finden Sie im Abschnitt [Wir sind eine AckerSchule](#).

## **5. Schulwegsicherung**

In der hessischen Verwaltungsvorschrift „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule“ (Erlass vom 15. Juli 2003) ist zum Thema „Sicherung der Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg“ folgendes ausgeführt:

„Die Sicherung der Schulwege ist gemeinsame Aufgabe der Straßenverkehrs-, Polizei- und der allgemeinen Ordnungsbehörde. In der Ausführung ist sie Angelegenheit der Straßenbaulastträgers. Schulaufsichtsbehörden, Schulträger, Schulen und Eltern stehen beratend und unterstützend zur Seite. Die Schulleitung arbeitet zumindest für die Jahrgänge 1 bis 7 einen Schulwegplan aus. Schulwegpläne sind Darstellungen, in denen die sichersten Wege zur Schule empfohlen werden.“

Zur Sicherung des Schulweges gehört auch, dass Kinder auf die Teilnahme am Verkehr als Fußgänger vorbereitet werden. In Kooperation mit den Kindertagesstätten geschieht dies bereits im Rahmen der Vorschularbeit. Dies wird dann altersspezifisch im Rahmen des Sachunterrichtes aufgegriffen. Einige besondere Schwerpunkte der unterrichtlichen Umsetzung sind nachfolgend aufgeführt.

Unseren Schulwegplan ist dem Schulprogramm in der Anlage beigefügt.

### **5.1. Schülerlotsen**

Seit mehr als 30 Jahren werden an der Erlenbachschule in der zweiten Hälfte des 7. Schuljahrs Schülerinnen und Schüler theoretisch und praktisch, letzteres durch die Polizei Limburg, auf den Schülerlotsendienst vorbereitet. Während des 8. Schuljahrs versehen diese dann an allen Schultagen vor Unterrichtsbeginn ihren verantwortungsvollen Dienst zum Schutz der Mitschülerinnen und Mitschüler, aber auch aller übrigen Passanten, an zwei Fußgängerüberwegen in sehr stark befahrenen Hauptstraßen der Gemeinde. Die Ausrüstung wird von der Landesverkehrswacht Hessen gestellt.

### **5.2. Verkehrserziehung**

Im Zuge der Schulwegsicherung an Schulen werden Kinder und Jugendliche für die Gefahren des Straßenverkehrs sensibilisiert und auf eine selbstständige, sichere und eigenverantwortliche Verkehrsteilnahme vorbereitet. Dabei sollen verkehrsspezifische Kenntnisse, Qualifikationen für ein sicheres und bewusstes Verhalten im Straßenverkehr und ein soziales Miteinander im Straßenverkehr vermittelt werden.

Um sicherheitsbewusst handeln zu können, müssen Kinder und Jugendliche motiviert und befähigt werden, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und zu beurteilen, zu bewältigen oder zu vermeiden, für deren Beseitigung zu sorgen sowie sich nach Verkehrsunfällen angemessen zu verhalten.

Um dies zu erreichen, werden an unserer Schule folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Eltern und Lehrer trainieren den Schulweg mit den Schülern und Schülerinnen und besondere Gefahrenstellen (Zebrastreifen vor der Schule, Überqueren von Straßen ohne Zebrastreifen oder Ampel, etc.)

- Im 4. Schuljahr erfolgt mit Hilfe der Lehrer und der Polizei die Radfahrausbildung. Diese hat einen festen Platz im Lehrplan. Die Ausbildung beinhaltet sowohl einen theoretischen als auch einen praktischen Teil.
- Im 7. Schuljahr werden die Schüler und Schülerinnen zu Schülerlotsen ausgebildet. Schülerlotsen werden zur Sicherung der Schulwege eingesetzt. Sie helfen anderen Schülern beim Überqueren von Überwegen und sorgen dafür, dass auch die jüngeren Schüler wohlbehalten in der Schule bzw. zu Hause ankommen. Die Lotsen werden von einem Verkehrspolizisten oder/und einem Kontaktlehrer betreut, der bei Problemen Unterstützung bietet und für die Durchführung und Weiterführung des Projekts verantwortlich ist.

Die Erlenbachschule ist am 15. März 2019 von der Kreisverkehrswacht für 40 Jahre Mitgliedschaft zur „Verbesserung der Verkehrssicherheit von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren“ ausgezeichnet worden.

Der Schulwegsicherungsplan ist im Anhang zum Schulprogramm zu finden.

# Fahrplan zur Schulprogrammarbeit

## 1. Aktualisierung und Fortschreibung

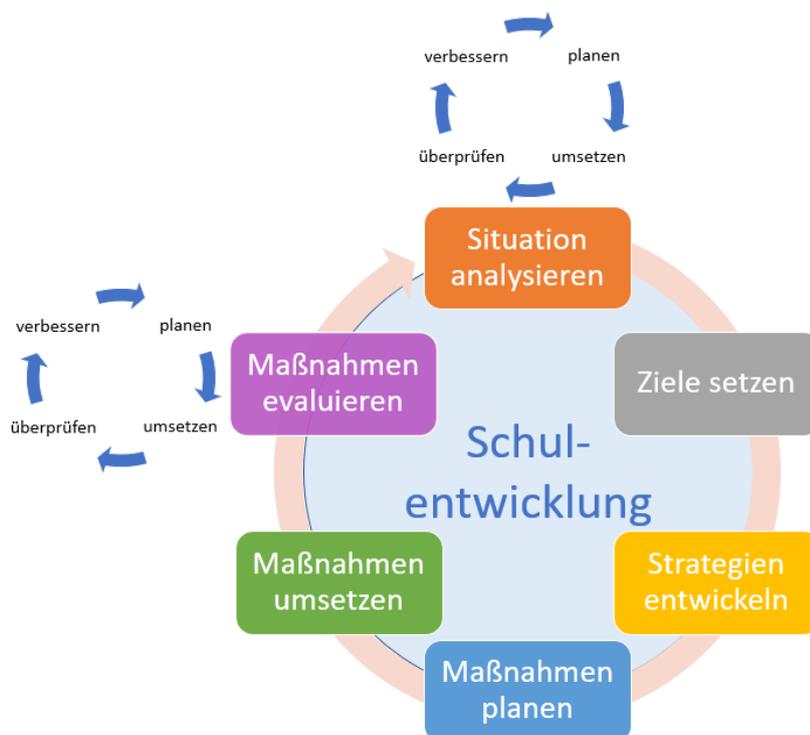
Die Aktualisierung und Fortschreibung des Schulprogrammes erfolgt regelmäßig, sodass im Rhythmus von ca. zwei Jahren eine Neuauflage unter Einbezug aller schulischer Gremien erfolgt.

Regelmäßig aktualisiert wird dabei insbesondere der Abschnitt „Organisationsstruktur und Handlungsfelder“, der bei Bedarf und Veränderungen angepasst und verändert. Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt werden Entwicklungsschwerpunkte, die nach Abschluss und Integration in den Schulalltag integriert werden.

Neue Ziele und Entwicklungsschwerpunkte werden gemeinsam und transparent definiert.

## 2. Schulentwicklung

Die Weiterentwicklung unserer Schule ist ein systematischer und zielgerichteter Prozess, den wir immer wieder selbstreflektieren und an veränderte Strukturen anpassen. Vereinfacht dargestellt werden so aus Ideen, die in der Schulgemeinde aufgrund aktueller Begebenheiten basierend auf unserem Leitbild entstehen, Entwicklungsvorhaben. Aus Entwicklungsvorhaben werden Zielvereinbarungen, aus Zielvereinbarungen Prozesse, die dann in unseren Schulalltag implementiert werden. Damit ist eine Entwicklung aber nicht abgeschlossen. Immer wieder durchlaufen unsere Schwerpunkte den Qualitätskreislauf.



Bei der Umsetzung, Planung und Überprüfung unserer inneren Schulentwicklung beziehen wir stets den Hessischen Referenzrahmen Schulqualität in unser Handeln ein. Er hilft uns dabei die Qualität unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit eigenständig zu überprüfen, zu bewerten und zu verbessern.

Der Schulentwicklungsprozess der Erlenbachschule ist nachfolgend als Prozess dargestellt. Ergebnisse dieser Entwicklung sind in unserem Schulalltag wiederzufinden und somit Bestandteil unseres täglichen Handelns.



### **3. Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt**

In Zielvereinbarungsgesprächen zwischen der Schulleitung der Erlenbachschule und dem Staatlichen Schulamt, vertreten durch den schulfachlichen Aufsichtsbeamten wird der oben beschriebene Schulentwicklungsprozess transparent dargestellt.

Auf Basis dessen werden dann gemeinsam anzustrebende Ergebnisse für einen bestimmten Zeitraum festgelegt.

Nachfolgend aufgelistet sind unsere letzten Zielvereinbarungen.

### 3.1. Zertifizierung „Musikalische Grundschule“

(Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt für das Schuljahr 2019/2020)

<b>Thema</b>	<b>Zertifizierung der Grundschule als „Musikalische Grundschule“</b>
<b>Beginn der Planung</b>	Schuljahr 2017/2018 Vorüberlegungen und wichtige schulische Entwicklungen (Teamstrukturen aufbauen) mussten vorab initiiert werden.
<b>Mitglieder der AG</b>	Kollegium der Grundschule, Schulleitung
<b>Ziel/e</b>	<b>Zertifizierung als „Musikalische Grundschule“:</b>  <b>Mehr Musik und Bewegung von allen Beteiligten vermittelt zu vielen Gelegenheiten in mehr / allen Fächern</b>
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung</b>	Eine „Musikalische Grundschule“ zielt darauf ab, dass Musik in den Unterricht aller Fächer stärker integriert wird und somit vielfältiger in den gesamten Schulalltag hineinwirkt. Für das Projekt und damit auch für die Profilierung hat sich das Grundschulkollegium einstimmig entschieden. Hier zeigte sich in besonderer Weise das gemeinsame Interesse und die Bereitschaft eines Kollegiums, sich auch fachfremd fortzubilden.  Dieser Entschluss wurde durch Zustimmung der Gesamtkonferenz, des Schulelternbeirates und der Schulkonferenz im April 2018 beschlossen.  Gesteuert, koordiniert und unterstützt wird dieser Prozess an unserer Schule durch Ulrike Jordan, unsere Musik-Fachfrau, die für dieses Projekt als Musik-Koordinatorin zusätzlich spezifisch fortgebildet wird.
<b>Bezug zum hessischen Referenzrahmen</b>	
<b>IV.2.1:</b>	Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben.
<b>V.1.2.:</b>	Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.
<b>V.1.5:</b>	Die Schule fördert die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.
<b>V.2.1:</b>	Die Schule gestaltet ein vielfältiges, kulturell anregendes Schulleben mit spezifischen, am Schulprogramm orientierten Angeboten.
<b>VI.4.1:</b>	Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.
<b>VII.4.4:</b>	Das schulische Personal, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern identifizieren sich mit ihrer Schule
<b>VII.5.3:</b>	Die Schule schafft Voraussetzungen dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler sich am gesellschaftlichen und kulturellen Leben beteiligen können.

<b>Überprüfung</b> (Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?)		
<b>Kriterien</b>	<b>Indikatoren</b>	
<b>Umsetzung geplanter Aktivitäten</b>	Erreichen der Etappenziele des Aktionsplanes	
<b>Verknüpfen von Ratio und Emotio</b>	Verbesserung des Lernklimas	
<b>Soziales Lernen /Schulgemeinschaft</b>	Stärkung des Gemeinschaftsgefühles	
<b>Zertifizierungsaufgaben</b>	Zertifizierung	
<b>Was? Aktionsplan</b>	<b>Bis wann?</b>	<b>wer?</b>
<b>Winterkonzert (Kirche)</b>	Fortlaufend, seit vielen Jahren, seit dem Schuljahr 18/19 in veränderter Form	Alle Klassen der Grundschule, Team der Grundschule, einige Klassen der Sekundarstufe
<b>Adventssingen (Schule)</b>	<b>Montage im Advent (nach der Lernzeit um 8.30, als gemeinsamer Beginn)</b> schon seit vielen Jahren, seit 18/19 in veränderter Form	Alle Klassen mit ihren Klassenlehrern
<b>Schulsong und Schultanz</b>	Bis Ende 2019	Ulrike Jordan, Verena Leun-Cremer, Heike Korella, Tanz-AG
<b>Schulinternes Liederbuch über 4 Schuljahre</b>	Schuljahr 2018/2019	Lisa Jung, Kathrin Hillingshäuser
<b>Reigen an Bewegungsliedern „Erfrischern“</b>	Frühling 2019	alle (Selbsterprobung, gegenseitiges Beibringen)
<b>Ausstattung der Klassenräume:</b> <i>Orff-Instrumente</i> <i>Instrumente im Klassensatz</i> <i>Technische Mindestausstattung in jeder Klasse</i>	Ggf. Bezuschussung durch Klasse-wir singen! Falls nicht: Aufteilung des Bestandes und Neuanschaffung	Ulrike Jordan  Schulleitung
<b>Bühne:</b> <i>Vollständige Ausstattung und Aufbau (gründliche, nachhaltige Planung)</i>  <i>Einweisung der Kollegen zur selbstständigen Nutzung</i>	die Bühne selbst wurde im SJ 2018/19 aus Mitteln des KSB angeschafft.  Technik (Ton und Licht) werden im Zuge der elektrischen Sanierung der Schule vorbereitet. Koordination: M. Weidner (Kreis), R. Schneider (EBS)	Musiklehrer, SL, Hr. Weidner (Kreis), Rochus Schneider
<b>Altenheim Kooperation</b>	Schuljahr 2019/20	Ulrike Jordan, Lisa Jung, Cosima Jung
<b>Kleines Ferienkonzert</b> Musikalischer Abschluss des Schuljahres	Fortlaufend, weiter geführt	Ulrike Jordan, Schulchor, musisch-ästhetische Gruppen, AG-Angebote des Nachmittags

<b>Ressourcen</b> (Informationsquellen, Finanzen, Räume, Personen, Material, Zeit)	Schulverein (Spendengelderverwaltung), Freistellung Frau Jordan zu Fortbildungsmaßnahmen, Deputatsstunde, zusätzliche Konferenzen, Budget
<b>Schnittstellen</b> (Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	Landkreis Limburg-Weilburg (Herr Weidner) Schulsozialarbeit (Helder Machado) Eltern Staatliches SchulamtGgf. Kreismusikschule und/oder Musikverein
<b>Meilensteine</b>	Etappenziele des Aktionsplanes
<b>Stand</b>	April 2019

### 3.2. Weiterentwicklung der Rhythmisierung und Lernzeit

(Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt für das Schuljahr 2019/2020)

<b>Thema</b>	<b>Anpassung des Schulalltages an veränderte Lebens-situationen, sinnvolle Verknüpfung des Vormittages mit dem Ganzttag im Profil 2</b>
<b>Beginn der Planung</b>	Schuljahr 2017/2018 Vorüberlegungen und wichtige schulische Entwicklungen (Teamstrukturen aufbauen) mussten vorab initiiert werden.
<b>Mitglieder der AG</b>	Kollegium der Grundschule, Schulleitung
<b>Ziel/e</b>	Schaffen verlässlicher Anfangs- und Endzeiten in einem durch Anspannung und Entspannung strukturierten Tageslauf. Die Schülerinnen und Schüler beginnen den Tag mit einem offenen Anfang und vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Unterschiedlich lange Unterrichtsblöcke ermöglichen ein selbstständiges, handlungsorientiertes Lernen mit differenzierten Zugängen zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen. Lernzeiten ersetzen einen Großteil der Hausaufgaben. Die differenzierten Aufgabenstellungen geben jedem Kind die Möglichkeit, seine Leistungen zu steigern und Schwächen abzubauen. Dabei findet eine sinnvolle und kindorientierte Verknüpfung des Vormittages mit dem Nachmittag statt. Musikalische Ansätze und Bewegungszeiten finden ihre Anwendung.
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung</b>	Nicht erste seit Einführung der Inklusion herrscht an Grundschulen eine große Heterogenität. Kinder verfügen über unterschiedliche Kompetenzen, individuelle (Lern-) Voraussetzungen, stammen aus unterschiedlichen Kulturen und verschiedenen Lebenswelten. Jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuerkennen, wertzuschätzen, zu fordern und zu fördern, um jedem Kind gerecht zu werden, stellt an alle Beteiligten große Herausforderungen. Damit ein solches Lernen gelingt, bedarf es eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Schülern, Lehrern und Eltern, einem ansprechenden und vertrauten Lernumfeld, qualitativ hochwertigem Unterricht aber auch ausreichend Zeit, um neben dem Lernen auch noch genügend Freiraum für Freizeit und Spiel zu ermöglichen.

<b>Bezug zum hessischen Referenzrahmen</b>	
<b>V.2.5.</b>	<p>Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzeptes qualifizierte, erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten. ...</p> <p>Es findet eine Rhythmisierung von Unterricht und Ganztagsangeboten statt (sinnvoller Wechsel von An- und Entspannung über den Tag verteilt).</p> <p>Lern- und Übungszeiten sind in die Stundenpläne integriert.</p> <p>Altersgemäße Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sind in den schulischen Tageslauf integriert.</p> <p>Zwischen den Lehrkräften und mit dem weiteren pädagogischen Personal findet eine intensive Zusammenarbeit statt.</p> <p>Die Veränderungen unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Fähigkeit zu selbstgesteuertem Lernen wird unterstützt.</li> <li>- Individuelle Potenziale werden gefördert.</li> </ul>
<b>VI. 1.4.</b>	<p>Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.</p> <p>Übungsaufgaben sind auf den Lerngegenstand und die Lernstände der einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Anhand ähnlicher gelagerter Problemstellungen erfolgt der Transfer des Gelernten. Die Lehrkraft leitet die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Üben und Wiederholen an. Hausaufgaben sind in den Vormittag integriert.</p>
<b>VI. 1.5.</b>	<p>Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</p> <p>Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen und Können enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personaler Kompetenz</li> <li>- Sozialkompetenz</li> <li>- Lernkompetenz</li> <li>- Sprachkompetenz</li> </ul> <p>Es gibt verbindliche Absprachen zum Aufbau dieser Kompetenzen bezogen auf Fächer und Jahrgänge.</p> <p>Das Üben und Anwenden dieser Kompetenzen erfolgt in allen Fächern und Jahrgängen.</p>
<b>VI. 3.4.</b>	<p>Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</p> <p>Die Lehrkraft motiviert die Schülerinnen und Schüler dazu, eigene Fragen zu stellen und an diesen zu arbeiten.</p> <p>Sie macht Lernangebote, die interessen- oder leistungsdifferenziert sind. Sie organisiert Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.</p> <p>Sie stellt zielführende Materialien bereit, bzw. leitet zur selbstständigen Recherche, Beschaffung und Bearbeitung an.</p> <p>Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Methoden der selbstständigen Planung, Dokumentation und Reflexion ihrer Arbeitsprozesse.</p> <p>Sie fungiert als Lernberaterin und Moderatorin und gibt regelmäßig differenzierte Rückmeldungen (hier: Lernbegleitheft, Lernentwicklungsgespräche).</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten ohne direkte Instruktion der Lehrkraft anhand von Anregungen und Aufträgen bzw. an eigenen Fragen und Themen. Sie teilen sich dabei ihre Zeit sinnvoll ein.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren und reflektieren ihren Lernprozess und ihre Ergebnisse. Sie erwerben und verfügen über entsprechende methodische Kompetenzen. Sie zeigen Eigeninitiative, arbeiten zielstrebig und diszipliniert und fühlen sich für ihren Lernprozess verantwortlich.</p>	
<b>Überprüfung</b> (Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?)		
<b>Kriterien</b>		<b>Indikatoren</b>
<b>Selbstevaluation (Kollegium)</b>		Tägliche Eindrücke, Empfindungen, Elterngespräche
<b>Eltern- und Schülerrückmeldung</b>		Gespräche, Online-Befragung
<b>Umsetzung geplanter Aktivitäten</b>		Erreichen der Etappenziele
<b>Was? Aktionsplan</b>	<b>Bis wann?</b>	<b>wer?</b>
<b>Unser Traum von Schule</b> - Finden von Entwicklungsschwerpunkten	2017/2018	GS-Kollegium SL
<b>Verlässliche Anfangs- und Endzeiten, veränderte Rhythmisierung</b>	Ab dem Schuljahr 2018/2019	GS-Kollegium SL
<b>Hausaufgaben – noch sinnvoll? Lernzeiten: Sind sie eine echte Alternative</b>	Überlegungen seit 2017/2018	GS-Kollegium
<b>Konzeptionelles Ausarbeiten: Rhythmisierung und Lernzeit</b>	Ab Beginn des SJ 2017/2018 Umsetzung seit 2018/2019	GS-Kollegium SL
<b>Hospitationen an anderen Schulen mit ähnlichen Konzepten, gegenseitiges Hospitieren an der eigenen Schule</b>	fortlaufend	Alle, nach Absprache
<b>Ausarbeiten eines Lernbegleitheftes</b> <b>Druck</b> <b>Anpassung des Lernbegleitheftes an Veränderungen</b>	fortlaufend, neue Edition gibt es ab dem 2. Halbjahr  halbjährlich	Diana Zadrus GS-Kollegium  GS-Kollegium Redaktionelle Umsetzung: Diana Zadrus
<b>Abstimmung in GeKo,SV, SEB und Schulkonferenz</b>	Mai/Juni 2018	Abstimmung in GeKo,SV, SEB und Schulkonferenz
<b>Informationelternabend für alle Eltern</b>	Juni 2018	SL, GS-Kollegium Eltern der GS
<b>Elternbefragung 1</b>	Januar 2019	SL Eltern
<b>Eltern- und Schülerbefragung (Befragung 2)</b>	Mai / Juni 2019	SL, GS-Kollegium Eltern
<b>Mein Viertelstündchen (spezifisch für jede Jahrgangsstufe)</b>	fortlaufend	Jahrgangsteams Redaktionelle Umsetzung: Diana Zadrus

<b>Evaluation, dadurch ggf. Anpassung der Konzepte</b>	fortlaufend	Kolleginnen der GS, Eltern, SEB, SL
<b>Ressourcen</b>  (Informationsquellen, Finanzen, Räume, Personen, Material, Zeit)	Ganztag (Zuweisung) Hospitation (Schulhospitationen Serviceagentur ganztägig lernen) Anpassung der Räume und Ausstattung: (Landkreis Limburg-Weilburg)	
<b>Schnittstellen</b>  (Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	Gesamtkonferenz Schulelternbeirat, Klassenelternbeiräte der GS Schulkonferenz Außerschulische Partner Herr Weidner (Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft) SAD Markus Herr	
<b>Meilensteine</b>	Umsetzung zum Schuljahr 2018/2019 Feedbackgespräche und Anpassung von Strukturen Erstellen und Drucken des Lernbegleitheftes Evaluationen Umfrage(n)	
<b>Stand</b>	April 2019	

Die ausgearbeiteten Konzepte der Rhythmisierung und der Lernzeit sind dem Schulprogramm in der Anlage hinzugefügt.

## **Anhang**

- ⌘ Erziehungs- und Lernvereinbarungen Tandem Elz
- ⌘ Konzept Rhythmisierung
- ⌘ Konzept Lernzeit
- ⌘ Individualisierungskonzept – Fördern und Fordern an der Erlenbachschule
- ⌘ Berufsorientierungs-Konzept
- ⌘ Medienbildungskonzept
- ⌘ Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Unterrichtersetzende Lernsituationen“
- ⌘ Sprachförderkonzept
- ⌘ Lese- und Schreibkonzept
- ⌘ Erasmus – Konzept: nationale und internationale Begegnungen
- ⌘ Fairtrade-Konzept
- ⌘ Musikalische Grundschule – Konzept
- ⌘ Umweltschule – Konzept
- ⌘ MINT-Konzept / kompetenzorientiertes Schulcurriculum SU
- ⌘ Brandschutzplan
- ⌘ Hygieneplan
- ⌘ Schulwegplan
- ⌘ Konzept: Handeln in Krisensituationen
- ⌘ STOIK (AG Schulöffnung)
- ⌘ Schuleigene Curricula  
Grundschule  
Mittelstufenschule